

# Inspirierend bunt

Bildungsnetzwerk Bibliothek

# bn

bibliotheks**n**achrichten 1 | 22

biblio



# INHALT

bibliotheksnachrichten 1 | 22

## IMPULSE & INFORMATIONEN

### 2 biblio Buchtipps

#### biblio Themen

### 6 75 Jahre Österreichisches Bibliothekswerk und die bn in neuem Layout

### 14 Zur Zukunft Öffentlicher Bibliotheken von Reinhard Ehgartner

### 18 Lernpat\*innen bauen Brücken von Silvia Freudenthaler

### 22 Bibliothek & Bildung Kooperationsmodelle und Institutionen

#### biblio visuell

### 34 »Systemsprenger« – ein Film

### 36 Kanzler trifft Madonna von Doris Schrötter

#### Buchstart Österreich

### 39 Auftakt zu Buchstart Niederösterreich von Reinhard Ehgartner

### 42 Unser Leben mit Büchern von Cornelia Gstöttlinger

### 44 Leseglück in Oberösterreich von Elke Groß-Miko

### 46 »Lauf, kleiner Spatz!« Umsetzungsideen von Brigitte Weninger

### 52 Buchstart Lese-Rezepte Praxisberichte und Buchtipps »Heilende Worte« von Barbara Lumesberger-Loisl

### 56 Radieschenmaus und Kuschelgurke ein MINT-Buchtipps von Anita Ruckerbauer

#### biblio Kaleidoskop

### 58 Die Faszination der Ränder ein Tagungsbericht von Sarah Auer

### 60 Wo geht's hin? ein Literaturbericht von Corinna Antelmann

### 62 Die Kostbarkeit der Sprache von Petra Forster

### 61 Eine Fachbibliothek im Herzen Wiens von Renate Moser

### 66 Aktuelle Blitzlichter aus den Fachstellen

#### biblio Backstage

### 68 Eine Rezensentin Viola Geißelbrecht

## REZENSIONEN

- 71 Sachbücher
- 105 Belletristik
- 142 Kinder- und Jugendbücher
- 177 Spiele



## **LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!**

Die Spuren des Krieges waren noch überall sichtbar, als 1946 eine kleine Gruppe engagierter Leute alle Hebel in Bewegung setzte, um innerhalb der Katholischen Kirche eine Institution zu schaffen, die sich um die Verbreitung von Literatur und die Gründung und Betreuung von Bibliotheken kümmert. Frühere Anläufe waren im Sand verlaufen – diesmal sollte das Unternehmen glücken.

75 Jahre später dürfen wir dankbar zurückblicken auf die Pionierleistung, die allen Widrigkeiten zum Trotz die Voraussetzungen für unsere heutige Arbeit auf dem Feld der Literaturkritik, Leseförderung und Bibliotheksentwicklung geschaffen hat.

In diesen 75 Jahren haben sich unsere Gesellschaft und unser Medienverhalten grundlegend gewandelt und auch unsere Zeitschrift zeigt sich in neuer Aufmachung. Gleich geblieben ist unsere Begeisterung für Medien und Menschen, die einander in Bibliotheken begegnen.

## **Ihr biblio-Team**

### **IMPRESSUM**

**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger**  
Österreichisches Bibliothekswerk. Das Forum katholischer Bibliotheken, ein von der Österreichischen Bischofskonferenz getragener Verein | Vorsitz: Uschi Swoboda  
ZVR: 493823239

**Grundlegende Richtung**  
Impulse für die Bibliotheksarbeit und zur Leseförderung, Informationen für Öffentliche Bibliotheken, Rezensionen zur Orientierung bei der Medienauswahl.

**Offenlegung laut Mediengesetz**  
[www.biblio.at/ueber/impressum.html](http://www.biblio.at/ueber/impressum.html)

**Redaktion**  
Cornelia Gstöttinger, Anita Ruckerbauer, Julia Stöllinger, Silvia Wambacher, Elisabeth Zehetmayer

**Rezensionen**  
Cornelia Gstöttinger, Julia Stöllinger

**Chefredaktion**  
Reinhard Ehgartner

**Grafik, Layout**  
Julia Stöllinger, Reinhard Ehgartner  
Grafisches Konzept: Nele Steinborn

**Kontakt**  
Elisabethstraße 10 | 5020 Salzburg  
T. +43 (0)662 881866  
[biblio@biblio.at](mailto:biblio@biblio.at) | [www.biblio.at](http://www.biblio.at)

**Druck**  
Medienfabrik Graz

74. Jahrgang | Auflage: 1.800  
Erscheint viermal jährlich.

**Abonnement**  
€ 28,- (Ausland € 38,-)

Namentlich gezeichnete Rezensionen müssen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinstimmen.

**Bankverbindung**  
Bankhaus Spängler & Co AG  
IBAN: AT22 1953 0001 0022 2006 | BIC: SPAEAT2S

**Foto Titelseite**  
(CC BY 2.0) David Stewart | flickr

gefördert durch das

 **Bundesministerium**  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport



**ZWISCHEN ANTISEMITISMUS UND ISLAMFEINDLICHKEIT:****DIE ANGST EINER MUTTER, IHR SOHN KÖNNTE EIN MÖRDER SEIN.** (DR)

Lilach, die Ich-Erzählerin, ist mit ihrem Sohn Adam und ihrem Mann Michael aus Israel ins Silicon Valley nach Kalifornien ausgewandert. Sie wollte der ständigen Bedrohung entgehen und in Sicherheit leben. Allerdings wird sie auch in der neuen Heimat mit Gewalt konfrontiert. Bei einer antisemitischen Mes-serattacke in ihrer Synagoge wird ein Mädchen erstochen. Kurz darauf stirbt Jamal, ein schwarzer Junge aus der Schule Adams, bei einer Party unter ungeklärten Umständen.

Es stellt sich heraus, dass er Adam gemobbt und ihm etliche Besitztümer abgenötigt hat. Als Adam auf der Schulmauer öffentlich anscheinend von der Nation of Islam als Mörder bezeichnet wird, schreiten die Behörden ein. Der bislang schüchterne und intro-

vertierte Adam hat sich mittlerweile mit anderen jüdischen Jungs in die Obhut eines ehemaligen israelischen Elitesoldaten begeben, der sie in Selbstverteidigung unterweist. Lilach bemerkt dessen zunehmenden Einfluss auf ihren Sohn und auch Adams Veränderung zu einem selbstbewussten jungen Mann, der Kampfgeist entwickelt. Zunehmend beunruhigt beobachtet sie ihn und versucht herauszufinden, ob er etwas mit dem Tod von Jamal zu tun haben könnte.

Ein unglaublich spannendes und vielschichtiges Buch mit großen und wichtigen Themen: Rassismus, Gewalt, Mutter-Sohn-Beziehung, Ängste und Vorurteile. Dringende Leseempfehlung!

*Fritz Popp*

**EINE GUT LESBARE UND UMFASSENDE BIOGRAFIE DER HEILIGEN****HILDEGARD VON BINGEN.** (PR)

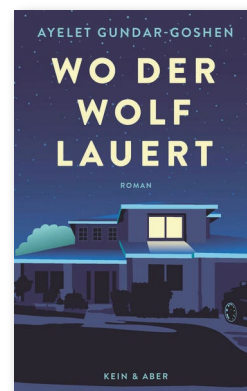
Hildegard von Bingen, eine Benediktinernonne aus dem 12. Jahrhundert, genießt in unserer Zeit eine erstaunlich große Popularität, zumindest als Vertreterin der Naturheilkunde und Anwältin des gesunden Lebens. Hildegard war und ist aber mehr als das, immerhin zählt sie zu den universal gebildetsten Frauen des Mittelalters, wenn nicht der Menschheitsgeschichte (P. Burke).

Die Autorin trägt diesem Umstand Rechnung und stellt Hildegard in ihrer ganzen Bedeutungsfülle dar: So schildert sie zunächst das Leben der rheinhessischen Adelige, die bereits als Kind in ein Kloster gesteckt wurde, zur Oberin aufstieg und später zwei eigene Klöster gründete, welchen sie als Äbtissin vorstand. Berühmtheit und Autorität erlangte Hildegard, die mit Kaisern, Bischöfen und Gelehrten in Verbindung stand, vor allem als

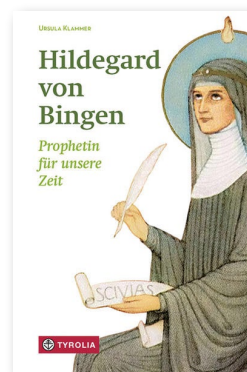
Empfängerin göttlicher Visionen und Auditio-nen, welche sie in drei Werken (z. B. Scivias) niederschrieb; daneben trat sie noch als Dichterin, Komponistin und Heilkundige hervor.

Ausführlich beschreibt Klammer das Welt- und Menschenbild sowie den »Entwurf heilen Lebens« ihrer Protagonistin, der in der harmonischen Einheit von Gott, Schöpfung und Mensch besteht, und schließt mit dem Themenkomplex Gesundheit, Ernährung und Kochen nach Hildegard. Die Biografie, die ein gutes Gesamtbild der vielschichtigen Persönlichkeit Hildegards und ihres Werkes bietet, ist übersichtlich aufgebaut, kompakt und verständlich geschrieben, insgesamt also eine empfehlenswerte Annäherung an eine außergewöhnliche Frau und Heilige des Mittelalters.

*Karl Krendl*

**Gundar-Goshen, Ayelet:**  
**Wo der Wolf lauert**

: Roman / Ayelet Gundar-Goshen ; aus dem Hebräischen von Ruth Achlama. - Zürich : Kein & Aber, 2021. - 347 Seiten  
ISBN 978-3-0369-5849-1  
Festeinband : EUR 26,80 (AT)

**Klammer, Ursula:**  
**Hildegard von Bingen**

: Prophetin für unsere Zeit / Ursula Klammer. - Innsbruck-Wien : Tyrolia-Verlag, 2021. - 232 Seiten  
ISBN 978-3-7022-3960-2  
Festeinband : EUR 16,99 (AT)



**Dorren, Gaston:**  
**In 20 Sprachen um die Welt**

: die größten Sprachen und was sie so besonders macht / Gaston Dorren ; aus dem Englischen von Juliane Cromme. - München : C.H. Beck, 2022.  
- 400 Seiten : Illustrationen  
ISBN 978-3-406-76684-8  
Festeinband : EUR 28,80 (AT)

**JEDE SPRACHE HAT IHRE EIGENTÜMLICHKEITEN.** (PK)

Anhand der verbreitetsten Sprachen zeigt der Autor Besonderheiten wie die nationalistische Instrumentalisierung des Tamil, die unglaubliche Verbreitung des Portugiesischen in der Neuen Welt und den Ruf des Deutschen als besonders schwere Sprache.

Wäre jede der rund 6000 Sprachgemeinschaften der Welt gleich groß, würden je rund 1,25 Millionen Menschen eine eigene Sprache sprechen; in Österreich hätten wir sechs oder sieben Sprachen. Doch in der echten Sprachenwelt gibt es Riesen und Zwerge - und noch viel mehr Überraschungen!

Der Holländer Gaston Dorren, Eigenbezeichnung: »Sprachjournalist«, porträtiert in seinem aufwendig recherchierten und amüsant geschriebenen Sprach(en)föhrer die 20 Riesen von Babel, die meistgesprochenen Sprachen der Welt, darunter auch unvermutete wie Koreanisch, Vietnamesisch (je 85 Mio.), Javanisch (95 Mio.), Panjabi (125 Mio.) und Malaiisch (275 Mio.). Deutsch (200 Mio.)

fehlt ebenso wenig wie die beliebten Schulsprachen Französisch (250 Mio.), Spanisch (575 Mio.) und Englisch (1,5 Mrd.). Die Zahlen umfassen auch jene, die die Sprache als Zweit- oder Fremdsprache erlernt haben.

In jedem Sprachkapitel steht ein Merkmal oder eine besondere Eigenheit im Vordergrund, z. B. die Frage, woran zu erkennen ist, dass Russisch (275 Mio.) mit dem Deutschen verwandt ist, wieso Türkischsprachige (90 Mio.) die Briefe ihrer Urgroßeltern nach unzähligen Sprachreformen nicht mehr lesen können oder warum es im Japanischen (130 Mio.) zum guten Ton gehört, dass Männer und Frauen andere Wörter verwenden.

Die fast unüberbrückbare Verschiedenheit der Sprachen und ein ironisch-verzweifelter Blick auf eigene Sprachlernerfahrungen machen das gut lesbare Buch zu einer Fundgrube für die menschliche Vielfalt. Das Stauen hat kein Ende!

*Wolfgang Moser*



**Spilling-Nöker, Christa:**  
**Himmlische Zeiten**

: wie das Jahr noch wunderbarer wird : Geschichten, Bräuche und Rezepte / Christa Spilling-Nöker. - Ostfildern : Patmos, 2021. - 198 Seiten : Illustrationen  
ISBN 978-3-8436-1249-4  
Festeinband : EUR 28,70 (AT)

**FESTE FEIERN, WIE SIE FALLEN - DAS IST DAS MOTTO DIESES BUCHES.** (VL)

Die Festlichkeiten des Jahres vom Fasching bis hin zum Weihnachtsfest sind verbunden mit Brauchtum, Speisen und Geschichten der jeweiligen Regionen. Christstollen und bemalte Ostereier, Kirchgang, Perchtenlauf sowie die Geschichte vom Heiligen Stephanus und der skandinavischen Sonnwendfeier. Eine ganze Reihe an Informationen ist hier versammelt, vieles, das man schon kennt und auch einiges zum Kennenlernen. Wer weiß denn schon, was das Osterei mit Ostern zu tun hat oder was Jungfernnudeln sind?

Man kann auch über Pfingstochsen und Pfingstbier oder die schwäbisch-alemannische Fasnet etwas erfahren. Warum fasten wir eigentlich vor Ostern, wer hat den Valen-

tinstag erfunden und warum isst man zum Martini ein Gansl? Was sind Frankfurter Brenten und Bethmännchen?

Das und noch vieles wird den Leser\*innen in diesem wunderbar illustrierten Buch der Geschichten, Bräuche und Genüsse präsentiert. Besonders hervorzuheben sind die köstlichen Rezepte, die beinahe in Vergessenheit geraten sind und wieder vor den Vorhang geholt wurden. Das verspricht wahre Geschmackserlebnisse und Festlichkeiten auf ganz traditionelle Art und Weise.

Ein Buch zum Freuen und Genießen – das ganze Jahr über!

*Ilse Hübner*

**SO UNABKÖMMLICH SIND FREUNDE** AB 3 | (JD)

Verärgert schmolzt der kleine Junge uns vom Einband dieses Bilderbuches des erfolgreichen österreichischen Autors entgegen. Er ist aufgebracht, weil er versucht hat, sich selbst zu kitzeln. Dabei hat er herausgefunden, dass das nicht möglich ist. Vieles kann er ganz gut allein: Singen, malen, lesen, sogar Ball spielen. Zum Kitzeln aber braucht er seine Freunde. Was für ein Vergnügen es jedoch mit Freunden ist! Überhaupt alles, sogar einfach nur dazusitzen oder den Hügel hinunterzुकugeln, macht mit Freunden viel mehr Spaß. Und es gibt noch etwas, das alleine nicht so gut geht: Kuschneln, und das ist sogar noch schöner als kitzeln!

Dieses schöne Buch kommt mit wenig Text aus. Nur einige ausgesuchte Worte gesellen sich zu den großformatigen Zeichnungen

und Kompositionen von Helga Bansch. Ihre Illustrationen sind lebendig, fantasievoll und insgesamt sehr beeindruckend. Diese Kombination finde ich sehr effektiv und optimal für kleine Kinder. Die Botschaft des Buches ist wunderschön, sie handelt von der unverwechselbaren Wärme und Geborgenheit, die einem Freunde und menschliche Zuneigung geben. Diese sind nicht nur unersetzbar, sondern für das Gedeihen unserer Kinder wichtiger als alles andere auf der Welt.

Vorbildhaft finde ich, dass der Jungbrunnen Verlag Wert auf eine nachhaltige Produktion seiner Bücher legt und lokal und umweltverträglich arbeitet. Wenn man den Kindern etwas Gutes tun möchte, sollte man auch auf solche Aspekte achten.

*Martina Mansoor*

**Kitzeln kann man sich nicht allein**

/ Heinz Janisch ; Helga Bansch. - Wien : Jungbrunnen, 2021.  
- 28 ungezählte Seiten : Illustrationen  
ISBN 978-3-7026-5956-1  
Festeinband : EUR 16,00 (AT)

**KOMPLEXES WISSEN ÜBER VIREN VORBILDLICH AUFBEREITET.** AB 4 | (JN)

Das Thema Viren ist seit einiger Zeit überall sehr präsent und wirft naturgemäß bei Kindern viele Fragen auf. Diese sind zum Teil sehr anspruchsvoll und für viele nicht aus dem Stegreif zu beantworten. Das Buch ist dafür sehr gut geeignet und ideal für das Kindergartenalter.

Auf sechs Doppelseiten werden durch sechs bis acht Klappen verschiedene Aspekte zum Thema angeschnitten: Es wird genau erklärt, was Viren sind, ob man sie sehen kann, wie viele Arten es gibt, woher sie kommen und ob sie gefährlich sind. Die nächste Doppelseite veranschaulicht, wie sie sich verbreiten, wie sie in unseren Körper gelangen und uns krank machen und wie wir wieder gesund werden. Sehr hilfreich ist auch die Seite, auf der beschrieben wird, warum, wann und wie

man sich die Hände waschen sollte. Es wird dargelegt, was ein Impfstoff ist und wie (gut) er wirkt. Schließlich folgt eine kleine Enzyklopädie der bekanntesten Viren. Das Buch endet mit den Möglichkeiten, sich vor Viren zu schützen.

Das Thema wird hinreichend abgedeckt. Die Fragen werden unkompliziert und kindgerecht beantwortet. Die Illustrationen sind sehr anschaulich und ansprechend. Für das erstmalige Öffnen der Klappen benötigt man ein wenig Fingerspitzengefühl, da sie sonst leicht beschädigt werden könnten. Dies sollten Bibliothekar\*innen vor der ersten Entlehnung übernehmen. Man kann das empfehlenswerte Buch bei Bedarf immer wieder zur Hand nehmen und darin schmökern.

*Martina Mansoor*

**Was sind Viren**

/ Text: Katie Daynes ; Illustrationen: Kirsti Beautyman ; Übersetzung aus dem Englischen: Jutta Vogt . - Regensburg : Usborne, 2021. - 10 ungezählte Seiten : Illustrationen mit 45 Klappen - (Erstes Aufklappen und Verstehen)  
ISBN 978-1-78941-544-5  
Festeinband : EUR 12,30 (AT)



**Uschi Swoboda**

Leiterin der Bibliothek  
St. Martin in Klosterneuburg  
Vorsitzende des Österreichischen  
Bibliothekswerks  
April 1996:  
Wahl in den Vorstand  
November 1999:  
Wahl zur Vorsitzenden

*Das Österreichische Bibliothekswerk feiert sein 75-jähriges Bestehen – ein Drittel des Weges durfte ich begleiten.*

*Dass ich als ehrenamtliche Bibliothekarin den Verein, der zuvor von Bischöfen und geistlichen Würdenträgern geleitet wurde, in das neue Jahrtausend führen konnte, zeigt die Wandlungsfähigkeit unserer Einrichtung, die Antworten auf die jeweiligen Fragen der Zeit sucht und von der Überzeugung getragen ist, dass Bücher und Bibliotheken hierbei eine wichtige Rolle spielen.*

*Unsere Gemeinden, die kirchlichen wie die politischen, brauchen Öffentliche Bibliotheken mehr denn je als soziale Begegnungsräume, als lebendige Umschlagplätze für Ideen und als Freiräume für persönliche Entwicklung.*

*Bibliotheken haben eine lange Vergangenheit – und sie haben Zukunft. Gemeinsam gilt es, unsere Einrichtungen als Lebens- und Lernräume für alle Generationen zu gestalten und so den Gefahren gesellschaftlicher Spaltung entgegenzutreten – engagiert und kreativ, professionell und vorausschauend, ehrenamtlich wie hauptamtlich.*

*Uschi Swoboda*



**P. Friedrich Höller**

Bibliothekar und Leiter  
des Bildungszentrums  
des Stiftes Schlierbach  
Geistlicher Assistent  
des Österreichischen  
Bibliothekswerks

---

*Ein Kloster ohne Bibliothek ist wie eine Burg ohne Waffenkammer. Dieser Satz begleitet mich schon mein ganzes Zisterzienserleben.*

*So wie ein Ritter eine Rüstkammer für die militärische Auseinandersetzung benötigt, so notwendig hat der Mönch eine geistige Rüstkammer für die Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes. Deshalb wurden die ersten Bibliotheken auch »armarium« (Waffenkammer) genannt und sie waren tatsächlich nur Behältnisse für die Bücher. Eine Änderung trat in der Barockzeit ein, als die Bibliotheken zu Festsälen für die Bücher ausgebaut wurden.*

*Ähnlich kommt mir die Entwicklung bei unseren Pfarrbüchereien vor. Aus einem Verleih von gut verpackten, in Kästen verstauten Büchern sind moderne Kommunikationszentren geworden. Ohne gute Ausbildung und Beratung im Hintergrund wären wohl die wenigsten dazu fähig gewesen. Bestens auch international vernetzte Hauptamtliche im Bibliothekswerk sehe ich als Garanten für eine gute Zukunft. Die vielen aufgegriffenen Themen der letzten Jahre sprechen eine deutliche Sprache.*

*P. Friedrich Höller*

# Mehr als ein neues Kleid

## : die bn erweitern Inhalt und Format

Öffentliche Bibliotheken stehen in einem ständigen Prozess der Veränderung, in der Gegenwart ist er wesentlich mit der Übernahme gesellschaftlicher Funktionen und einem wachsenden Trend zu Kooperationen verbunden. Dem neuen Bild von Bibliothek möchten wir auch ein neues Bild der bn.bibliotheks- nachrichten an die Seite stellen. Nicht als oberflächliche Fassade, sondern als Ausdruck erweiterter Perspektiven und verstärkter Vernetzung.



Von der Zeitung zum Taschenbuch:  
Ausgaben der bn 1956 und 1992



### BÜCHER HABEN IHRE GESCHICHTE - ZEITSCHRIFTEN AUCH

1948 erschienen auf großformatigem Zeitungspapier erstmals die Besprechungen des Österreichischen Bibliothekswerks – dies war die Geburtsstunde der Büchereinachrichten. Was in den ersten Jahren vornehmlich als Informationsquelle über Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt fungierte, entwickelte sich in kontinuierlichen Schritten zu einer Fachzeitschrift mit vielfältigen Impulsen und Informationen für Bibliothekar\*innen.

Die größten Entwicklungsschritte gingen auch mit Veränderungen im äußeren Erscheinungsbild der Zeitschrift einher. Die großen Hefte wurden 1966 durch kompakte Zeitschriften im Format A5 abgelöst – ihr Umfang wuchs von Jahr zu Jahr, bis sie der Form von Taschenbüchern entsprachen.

### IM ZEICHEN DER DIGITALISIERUNG

Die Umstellung auf die RAK-Katalogisierung im Jahr 1999 eröffnete die Möglichkeit verbesserten Datenaustausches, Experimente mit Disketten und CD-ROMs wurden schnell

durch Internetdienste abgelöst. 2008 wurde die Zeitschrift schließlich zur Gänze auf Farbdruck umgestellt.

Alle diese Änderungen standen im Zeichen fortschreitender Digitalisierung, die uns als kleinem, aber experimentierfreudem Team neue Möglichkeiten eröffnete. »Rezensionen online« und »Katalogisate online« waren Vorzeigeprojekte in dieser Entwicklungsphase – für die praktische Arbeit der Bibliothekar\*innen sind sie bis heute hilfreiche Instrumente.

14 Jahre sind seit der letzten produktions-technischen Umstellung der bn vergangen. In dieser Zeit sind neue Rubriken hinzugekommen und den Projekten des Bibliothekswerks wurde mehr und mehr Platz eingeräumt. Nur ein Kernbereich der bn ist seit ihrer Gründung gleichgeblieben: die Beobachtung des Medienmarkts und die Besprechung aktueller Neuerscheinungen durch ein großes Team an ehrenamtlich tätigen Rezensent\*innen.

Bei dieser Gruppe von etwa 80 Personen, die mit großem Engagement im Hintergrund agiert, möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken – ihre Begeisterung für Bücher und ihre Bereitschaft, sich in den Dienst bibliothekarischer Arbeit zu stellen, bildet die

Grundlage der österreichweit größten Besprechungszeitschrift. Dass sich in den letzten Jahren vermehrt junge Kolleg\*innen um die Mitarbeit bewerben, stimmt uns optimistisch für die Zukunft.

### KOOPERATIONEN WERDEN WEITER AUSGEBAUT

Bereits in der Vergangenheit zählten Beiträge aus dem Kreis befreundeter Institutionen zu den festen Bestandteilen der Zeitschrift. Mit dem aktuellen Relaunch erfährt dieser bewährte Ansatz eine starke Ausweitung. Neben Beiträgen der STUBE, des Katholischen Bibelwerks oder den »Lesebildern« von Doris Schrötter finden Sie nun auch regelmäßig Beiträge der »Literarischen Kurse«, der »MARKE Elternbildung«, der »Literaturvermittlerinnen«, von »Literacy Kufstein« oder einzelner Autor\*innen – 2022 ist es Corinna Antelmann, die uns in vier Beiträgen Einblick in ihre Auseinandersetzung mit Literatur gibt.

Der bereits seit Jahren bestehende Austausch mit ausländischen Institutionen wird weiter vorangetrieben und sichtbaren Ausdruck finden. Von zentraler Wichtigkeit sind und bleiben die Beiträge über Formen praktischer Bi-

bliotheksarbeit aus der Hand von Kolleg\*innen. Aus Rückmeldungen wissen wir, dass diese Beiträge auf großes Interesse stoßen und wichtige Impulse zum Aufgreifen und Weiterentwickeln von Projektideen liefern.

### DIE NEUE GRAFISCHE LINIE

In den letzten Jahren wurde in den bn inhaltlich sehr viel entwickelt, was nach und nach zu einem gewissen grafischen Wildwuchs in der Typografie und der Bildsprache führte. Den 75. Geburtstag des Bibliothekswerks nehmen wir nun zum Anlass, mit den nächsten Entwicklungsschritten unserer Fachzeitschrift auch eine neue grafische Linie zu geben.

Es ist ein Glücksfall, dass wir Nele Steinborn für diese Neugestaltung gewinnen konnten. Zeitschriften wie »1001 Buch« tragen ihre grafische Handschrift, sämtliche unserer Buchstart-Bücher wurden von ihr endgestaltet und drucktechnisch aufbereitet und am Familientisch weiß sie sich von Rezensent\*innen der bn umgeben. Sie kennt somit die Zeitschrift sowohl in ihren Inhalten als auch in ihren Zielsetzungen.

## Mit Raster und Stilvorlagen gegen den Wildwuchs



n ●  
●  
●

**Nele Steinborn**  
ist Grafik-Designerin  
und arbeitet in Wien:  
[www.steinborn.at](http://www.steinborn.at)

Über den Auftrag, die **bn bibliotheksnachrichten** grafisch neu zu gestalten, habe ich mich sehr gefreut, keine Frage. Aber gleichzeitig war mir bewusst, dass die Aufgabenstellung eine Herausforderung bedeuten würde: Konzeption und Entwicklung von Gestaltungsvorlagen für ein Magazin in neuem Format, mit neuer Typografie und unterschiedlichsten Artikeltypen zum Selbst-Layoutieren in der Salzburger Redaktion heißt eben auch, der grafischen Produktion einen Rahmen, sie aber letztendlich komplett aus der Hand zu geben. Dass der Chefredakteur und -layouter Reinhard Ehgartner ein hochkreativer Mensch ist und gern eigene Gestaltungslösungen sucht, macht die Sache nicht unbedingt einfacher :)

Nun sind die ersten **bn bibliotheksnachrichten** im neuen Gewand erschienen, meine Aufgabe ist erledigt – und ich bin glücklich. Ab jetzt werde ich entspannt, aber immer aufmerksam die Produktion von Wien aus beobachten. Die Hefte liegen ja auf dem Familientisch ...

**Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und viel Erfolg weiterhin, liebes bn-Team!**

RECHTSANWÄLTE  
Dr. Reinhold Möbius, Dr. Gustav Gressel  
SALZBURG, SIGMUND HAFNERGASSE 3/IV  
TELEFON 1514

\*  
II/J.



An die  
Sicherheitsdirektion für  
das Land Salzburg,  
Salzburg, Kapitelplatz 2.  
-----

Antragsteller:

Österreichisches Borromäuswerk,  
vertreten durch Verleger Otto Müller,  
Salzburg, Nonnberggasse 11,

vertreten durch: **Rechtsanwälte:**  
Dr. Reinhold Möbius  
Dr. Gustav Gressel  
Salzburg  
Sigm. Hafnergasse 3/IV  
Telef. 1514

A<sup>a</sup>

**ZWEI GEBURTSTAGE ZUR AUSWAHL**

Am 20. November 1946 bringt der Salzburger Verleger Otto Müller den Antrag zur Genehmigung der Satzungen des Österreichischen Borromäuswerks ein. Mit Stempel vom 13. Dezember 1946 wird dem Antrag stattgegeben.

Was hiermit in der amerikanischen Besatzungszone Anerkennung erlangt, findet am 24. April 1947 mit der Eintragung im Österreichischen Vereinsregister landesweit seine rechtliche Grundlage.

Ansuchen um Genehmigung der Satzungen  
-----

Sicherheitsdirektion  
Salzburg

Eingel.: 13. DEZ 1946

Zahl: 12.509 Beilg.:

*Handwritten notes and signatures:*  
13.12.46

# Beständigkeit im Wandel

## 75 Jahre Österreichisches Bibliothekswerk und die Zukunftsfähigkeit einer Idee

von Reinhard Ehgartner

**Österreich 1947. Die Zerstörungen waren noch allorts sichtbar und der Alltag vieler Menschen von Lebensmittelknappheit und Wohnungsnot geprägt. Doch hinter all dem Schutt und dem Schmerz keimte auch Hoffnung auf eine neue und bessere Zukunft – und damit einhergehend eine wachsende Sehnsucht nach Büchern, Bildung und Bibliotheken.**

Nur mit dem unerschütterlichen Glauben an einen möglichen Neubeginn lässt es sich erklären, dass die Österreichische Bischofskonferenz bereits im Herbst 1946 bei ihrer Sitzung im Salzburger Stift St. Peter den Beschluss zur Gründung des Österreichischen Borromäuswerks fasste. Damit sollte eine Einrichtung geschaffen werden, die sich dem Aufbau und der Unterstützung der Öffentlichen Bibliotheken in kirchlicher Trägerschaft und der Entwicklung einer neuen Lesekultur in den Familien widmet. Bildung wurde nicht als Luxus gesehen, sondern als unverzichtbarer Teil des geistigen Aufbauprogramms.

Es war dies nicht der erste Anlauf zur Schaffung einer bibliothekarischen Zentralstelle in Österreich, doch zeitigten frühere Vorhaben nur mäßigen Erfolg. Aus dem Scheitern vergangener Zeiten wollte man lernen. Doch blicken wir zuerst einmal zurück auf die Vorläufer und Anfänge dieser Ideen.

### KINDER DES 19. JAHRHUNDERTS

Im deutschen Sprachraum wuchsen im 17. Jahrhundert an verschiedenen Orten Bestrebungen, Buchbestände im Besitz von Städten oder Privatpersonen einer breiteren

Schicht Bildungsinteressierter zu öffnen - der Anspruch, wirklich alle Bevölkerungsschichten anzusprechen, war jedoch eindeutig ein Kind des 19. Jahrhunderts. Lesen und Bildung wurden zu dieser Zeit von verschiedenen Weltanschauungen als wesentlicher Faktor der Prägung und Zugehörigkeit erkannt. Die ab den 1830er-Jahren gegründeten Arbeitervereine begannen kleine Büchersammlungen anzulegen und auch die Kirchen intensivierten ihre Bemühungen, ihrem Welt- und Menschenbild entsprechende Medien in Verbreitung zu bringen. Öffentliche Bibliotheken und Familienbibliotheken standen somit erstmals im Fokus bildungspolitischer Bewegungen.

### DEN BLICK NACH BONN GERICHTET

Aus diesem Geist heraus und mit dem Ziel breiter Volksbildung wurde 1845 in Bonn der »Verein vom hl. Karl Borromäus« gegründet, der sich die Verbreitung christlicher Literatur, die Gründung Öffentlicher Bibliotheken, die Aus- und Fortbildung von Bibliothekar\*innen und die Einrichtung von Buchberatungsstellen auf die Fahnen heftete. Organisatorisch stand 8dahinter ein Wirtschaftskonzept, das sich für 150 Jahre als tragfähig erweisen sollte:

Die aus dem Buchverkauf erwirtschafteten Finanzmittel wurden zur Förderung der Bibliotheksarbeit und zur Unterstützung der Mitgliedsbüchereien eingesetzt.

Die Idee fiel trotz einiger Zweifel und nach kleineren Anlaufschwierigkeiten auf fruchtbaren Boden: Begann man 1845 mit knapp 100 zum Borromäusverein zugehörigen Ortsvereinen, so zählte man 1870 bereits 1.471 und bis zu Hitlers Machtergreifung im Jahr 1933 wuchs diese Mitgliedszahl auf über 5.500 Vereine mit über 260.000 Mitgliedern, denn auch Einzelpersonen konnten diesen Vereinen beitreten und damit aus einem großen Verzeichnis vergünstigt Bücher beziehen.

### **EIN ERSTER ANLAUF IN ÖSTERREICH**

Da sich die Mitgliedschaft im Borromäusverein Bonn von Beginn an nicht auf das Deutsche Reich beschränkte und die Idee nach Österreich ausstrahlte, schritt man 1875 in Salzburg zur Gründung eines mit Bonn verbundenen Österreichischen Borromäusvereins, der jedoch auf schwachen wirtschaftlichen Beinen stand und mit den politischen und sozialen Umbrüchen am Ende des Ersten Weltkriegs wieder in der Versenkung verschwand.

Damit war die Idee eines gesamtösterreichischen Kristallisationspunkts für Öffentliche Büchereien jedoch nicht aus der Welt. Während man sich wieder verstärkt der Angebote des Borromäusvereins Bonn bediente und vereinzelt Kolleg\*innen dorthin zur Ausbildung sandte, intensivierten sich in den 1920er-Jahren erneut die Bestrebungen, für Österreich eine eigene Einrichtung zu gründen.

### **DIE VEREINSGRÜNDUNG VON 1928**

Ein wesentlicher Schritt gelang 1927 mit dem Zusammenschluss der katholischen Volksbüchereien zum Verband der österreichischen Borromäusvereine. Auf dieser Grundlage wurde am 23. August 1928 mit Unterstützung aus Bonn der »Verein vom hl. Karl Borromäus« in Salzburg gegründet. Bereits damals wurde auf eine diözesane Struktur gesetzt, wie sie bis heute in Form der Diözesanen Bibliotheksfachstellen erfolgreich besteht und österreichweit ein dichtes Betreuungsnetz garantiert.

Personell und finanziell schwach ausgestattet, nutzte

dieser Verein nach Möglichkeit die Dienste und Angebote des Borromäusvereins Bonn – eine Verbindung, die mit der Machtergreifung Hitlers zuerst schrittweise und schließlich gänzlich gekappt wurde. In Österreich wurde die Lage prekär und durch die räumliche Aufspaltung des Vereins mit dem Sitz in Salzburg bei gleichzeitig ausführendem Sekretariat in Steyr zunehmend kompliziert.

Dennoch wurde unermüdlich weitergearbeitet – in den zehn Jahren seines Bestehens konnte dieser Borromäusverein immerhin 375 Mitgliedsbibliotheken einrichten und in Steyr von 1935 bis 1938 die »Mitteilungen des Sekretariates des Österreichischen Borromäusvereins / Fachblatt für kath. Büchereiarbeit« herausgeben. Die Generalversammlung am 15. November 1937 in Linz zählte stolze 150 Teilnehmer\*innen.

Der Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland setzte allen Bemühungen ein jähes Ende. Der Verein wurde aufgelöst, Pfarrbibliotheken durften nur noch ein kleines Segment ausgewählter religiöser Bücher auf Basis einer »Grundliste« von 387 Titeln behalten, die anderen Titel mussten abgeführt werden und wurden nach ideologischer Sichtung an die von den Nationalsozialisten neu gegründeten oder ideologisch auf Linie gebrachten kommunalen Büchereien übergeben.

### **WIEDERBELEBUNG ODER NEUBEGINN**

Nachdem man sich nach dem Zweiten Weltkrieg von der Notwendigkeit einer zentralen Bibliotheksfachstelle überzeugt zeigte, stand man vor der Möglichkeit, entweder den 1938 stillgelegten Verein wiederzubeleben oder einen Neubeginn zu wagen. Man entschied sich für einen Neubeginn unter veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – und lag damit richtig. Diesmal sollte das Unternehmen gelingen.

Sekretariat und Vereinsführung wurden in Salzburg zusammengelegt und ein auf den Versandbuchhandel spezialisiertes Unternehmen dem Verein als wirtschaftliche Grundlage an die Seite gestellt. Für drei Jahrzehnte garantierte dieses Konzept Stabilität, in Salzburg, Hallein und Wien war man auch im stationären Buchhandel erfolgreich tätig, bis sich Mitte der 1980er-Jahre die wirtschaftliche Situation im Buchhandel eintrübte, was schließlich zu einer Trennung des Borromäuswerks von

der Buchzentrale GmbH führte. Waren bis dahin die Medienbeschaffung und die Ausstattung von Bibliotheken mit entsprechenden Möbeln Teil des Kerngeschäfts, so richtete sich der Fokus nun auf Fragen der Betreuung, Vertretung und Ausbildung der Bibliothekar\*innen in den Mitgliedsbibliotheken.

### ÖFFNUNG UND INTERNATIONALISIERUNG

Die 1990er-Jahre standen im Zeichen der Öffnung und des technologischen Umbruchs. Für die Bibliotheken trat die Bedeutung institutioneller Bindungen gegenüber den bibliothekarischen Angeboten und Serviceleistungen zunehmend in den Hintergrund. Das Österreichische Borromäuswerk öffnete die Mitgliedschaft, was zuerst von vielen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft und später verstärkt auch von Schulbibliotheken genutzt wurde. Die Umbenennung des Vereins in »Österreichisches Bibliothekswerk« (1996) ist ein sichtbares Zeichen dieser Prozesse. Während in dieser Zeit eine Reihe kleiner Pfarrbibliotheken ihre Tätigkeit beendete, sorgte der Zuzug aus dem außerkirchlichen Bereich für eine weitgehend stabile Mitgliederzahl von 1.350.

Die technologischen Angebote (»Rezensionen online« und »Katalogisate online«) sowie die Projekte im Bereich sozial-integrativer Bibliotheksarbeit wurden und werden auch im Ausland mit Interesse wahrgenommen – Einla-

dungen zur Mitarbeit in EU-Projekten und Netzwerken sind die Folge und führen zu einem regen Austausch, der die heutige Arbeit des Bibliothekswerks wesentlich mitbestimmt.

### UND DIE ZUKUNFT?

Die Zukunft unserer Einrichtung wird wesentlich von der Bedeutung Öffentlicher Bibliotheken für die Gesellschaft bestimmt. Gelingt es, Bibliotheken als lebendige Begegnungsräume mit lokalem Charakter und weitem Horizont zu etablieren? Als offene Lernräume, in denen Menschen und ihre Ideen einander mit Interesse und Respekt begegnen? Als Orte kultureller Heimat und Umschlagplätze neuer Ideen? Das ist das große Ziel, an dem wir mit aller Energie arbeiten.

Entsprechend offen und öffnend muss sich auch unsere eigene Ausrichtung gestalten: experimentierfreudig, lernbereit und kooperationsfähig. Wie solche Prozesse aussehen, wenn Menschen und Medien miteinander in kreativen Austausch gebracht werden, zeigen wir in den folgenden Beiträgen und beginnen mit einem Feuerwerk an Ideen, das Joyce Sternheim und Rob Bruijnzeels in ihrer neuen Publikation unter dem Titel »Imagination & Participation« vorlegen. Hier lassen sich unterschiedliche Wege zu den Bibliotheken der Zukunft ausmachen. Beschreiten muss man sie selbst.

*Wir können Menschen nicht bilden. Das können sie nur selbst. Wir Bibliothekarinnen und Bibliothekare sind Wegweiser zu den Wissenschaften, den Künsten, der Literatur, einer allumfassenden Bildung im Sinne des Humboldtschen Bildungsideals. Öffentliche Büchereien sind Orte des Ermöglichens, der gesellschaftlichen Emanzipation. Das war, das ist und das wird auch in Zukunft ihre wichtigste Aufgabe sein.*

© Nagl-Rohmoser – MA13 Büchereien Wien



**Christian Jahl**

ehem. Vorsitzender  
des Büchereiverbands  
Österreich

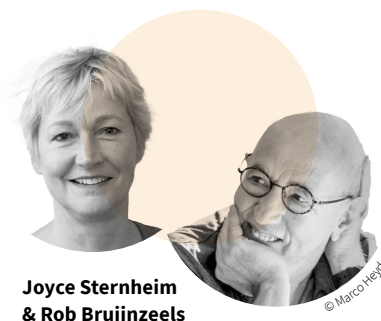
# Ein aufregendes Statement zur Zukunft Öffentlicher Bibliotheken

von Reinhard Ehgartner



## Imagination and Participation

: Next Steps in Public Library Architecture  
/ Joyce Sternheim & Rob Bruijnzeels. –  
Rotterdam : nai010 publishers, 2021.  
223 Seiten : Illustrationen  
(Text englisch)  
ISBN 978-9-462-08662-3  
Broschur : EUR 39,95



Joyce Sternheim  
& Rob Bruijnzeels

Wie sieht sie aus, die Zukunft Öffentlicher Bibliotheken? Joyce Sternheim und Rob Bruijnzeels gehen dieser Frage nach. Nicht, um sie zu beantworten, sondern um sie zu vertiefen und anhand moderner Bibliotheksarchitektur, die niederländische und flämische Architekt\*innen in ihrer Heimat und darüber hinaus verwirklicht haben, anregend zu diskutieren.

Der englischsprachige Band gibt Einblick in konkrete Projekte und die Überlegungen der beteiligten Akteur\*innen in ihrem Diskurs zwischen modernen Bibliothekskonzepten und ihrer Architektur. Stehen hier auch Großprojekte von internationalem Rang im Mittelpunkt, so sind die dahinterstehenden Fragestellungen doch für Bibliotheken jeglicher Größe von zentraler Bedeutung. Die Kraft der Fantasie und Lust an Beteiligung und Teilhabe sind keine Frage der Größe einer Einrichtung, sondern von Offenheit, Interesse an anderen Menschen und der Bereitschaft, sich auf neue Herausforderungen einzulassen.



## DER BLICK HINTER DIE OBERFLÄCHE

Bände zur Bibliotheksarchitektur sind meist großformatige Einladungen zum Bättern, Staunen und Bewundern. Historische oder moderne Räume werden ins Bild gesetzt, Menschen stehen im Hintergrund und Bücher geraten in die Rolle von hübschem Dekor.

Dieser Band ist anders. Er folgt nicht dem Blick der Fotografie, sondern dem Blick von Bibliothekar\*innen und Besucher\*innen. Joyce Sternheim und Rob Bruijnzeels waren selbst in unterschiedlicher Funktion in Öffentlichen Bibliotheken tätig – ihr Blick gilt den Prozessen, die sich in Bibliotheken ergeben, und den Impulsen, die von Bibliotheken ausgehen – von den Beständen ebenso wie von der Struktur der Räume. Und weil sich Öffentliche Bibliotheken in diesem Bereich wesentlich von Wissenschaftlichen Bibliotheken unterscheiden, konzentrieren sie sich ausschließlich auf diesen Bibliothekstyp. Auch dies eine Besonderheit zu früheren Publikationen zum Thema Bibliotheksarchitektur.

» I have to change  
to stay the same. «

*Willem the Kooning*

ren im Bereich der Bibliotheksarchitektur an aufsehenerregend Neues gewagt haben. Dabei haben beide Städte bereits zuvor über funktionale Bibliotheken verfügt. Der Impuls, Neues zu wagen, kam somit weniger aus bibliothekarischer Notwendigkeit als vielmehr aus städtebaulichen Überlegungen: Immer öfter kann man beobachten, dass man Bibliotheken zutraut, architektonischen wie sozialen Problemzonen neues Leben einzuhauchen.

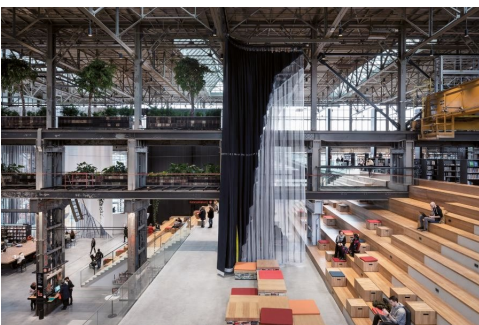
So unterschiedlich die Konzepte der beiden Bibliotheken auch sind, haben sie doch auch einiges gemeinsam: Sie sind aus der Adaption bestehender Gebäude hervorgegangen und sammeln reihenweise hochrangige Architekturpreise. Die »LocHal Tilburg« schaffte es sogar zum »World Building of the Year 2019«. Solche Auszeichnungen sind schön, aber weitaus wichtiger: Die Bevölkerung der beiden Städte zeigt sich von »ihren« Bibliotheken begeistert. Mit Investitionssummen von 34,5 Mio € (Tilburg) und 100 Mio € (Groningen) spielen die beiden auch finanziell in einer außergewöhnlichen Liga.

## FORUM GRONINGEN & LOCHAL TILBURG

Nach einer kurzen Hinführung zur Themenstellung werden zwei außergewöhnliche Bibliotheken in den Blick genommen: Groningen im Norden der Niederlande und Tilburg im Süden haben mit etwas mehr als 200.000 Einwohner\*innen in etwa die gleiche Größe. Gemeinsam ist den beiden Städten auch, dass sie sich vor wenigen Jah-

## RÄUME UND RAUMKONZEPTE LESEN

Nach der Präsentation und Diskussion dieser Leuchtturmprojekte bietet der Band eine kleine Typologie möglicher Bibliothekskonzepte – von der Vorstellung einer griechischen Agora als zentralem Versammlungsort über Landschaften, denen man neugierig entlangzieht, bis zu labyrinthischen Modellen oder Pop-up-Varianten. Im Lauf



Die LocHal in Tilburg, die Bibliotheek Arnhem und das Forum Groningen aus der Vogelperspektive – drei höchst unterschiedliche Beispiele moderner Bibliotheksarchitektur der Niederlande.



Bücherberg in Spijkenisse (NL)

der Geschichte sind diese Varianten entstanden und sind verschiedene Mischformen und Kombinationen eingegangen.

### »CONNECTION VIA COLLECTION«

Groningen mit dem Charakter einer wuchtigen Kathedrale im Stadtzentrum und Tilburg mit seinem neugestalteten Eisenbahn-Funktionsbau in einem wenig attraktiven Stadtteil schenken beide dem bibliothekarischen Medienbestand große Bedeutung. Die Bibliothek ist in dieser Vorstellung keine Kreativzone, die sich von den traditionellen Funktionen einer Bibliothek verabschiedet, sondern eine, die die Bestände in neue Zusammenhänge stellt. Während man im vieldiskutierten »Dokk1« im dänischen Aarhus die Medien vielfach suchen muss, gilt in Tilburg der dezidierte Anspruch, dass in allen Bereichen der Bibliothek die Medien im Blickfeld der Besucher\*innen stehen. Es sind die Medien, die die Besucher\*innen in unterschiedliche Formen des Austausches und der Beteiligung einladen.

### VON DER KUNST DES FRAGENS

Der Band ist von der Überzeugung getragen, dass es in unserer komplexen und multiperspektivischen Welt keine einfachen Antworten mehr geben kann. Wenn der Horizont unserer Fragen auch den Horizont unserer Antworten absteckt, hat die Bibliothek der Zukunft die Aufgabe, diesen weiten Horizont des Fragens zu erschließen.

Dies entspricht auch dem Konzept dieses Bandes: Fragend wirft er einen Blick auf Bibliothekstypen der Vergangenheit und fragend nähert er sich den Stararchitekt\*innen, die ihre Ansätze und Ideen erläutern.

Nach der Lektüre hat man alles andere als einen Bauplan für die eigene Bibliothek. Ganz im Gegenteil – feste Vorstellungen und Bilder werden ins Wanken gebracht und festgefügte Bilder beginnen gehörig zu verschwimmen. Dafür wird man mit einer Fülle an Wahrnehmungen, Aspekten und Ideen beschenkt, die einem das eigene soziale Umfeld und den Charakter von Gebäuden neu lesen lehren. Damit bietet der Band folgerichtig und konsequent, was er auch von der Bibliothek der Zukunft erwar-

tet. Die eigene Welt neu lesen zu lernen, ist die wichtigste Voraussetzung, um auch wirklich Neues entstehen zu lassen. Egal in welcher Umgebung, egal in welcher Größe.

Von daher ist es nicht verwunderlich, dass sich Rob Bruijnzeels von der von Florian Radner entwickelten Mobilien Bibliothek, die rollend auf 14 m<sup>2</sup> Nettofläche die Ortschaften Hinterstoder, Klaus und Steyrling verbindet, sehr angetan zeigt. Geradezu mustergültig verkörpert dieses Projekt die Zielsetzung, mit der Kraft veränderter Vorstellungen neue Formen der Beteiligung und Einbeziehung der Bevölkerung zu kreieren und damit dem Motto des Bandes zu folgen: »Imagination and Participation«.

#### **DAS MINISTERIUM FÜR VORSTELLUNGSKRAFT**

Ergänzt man die beiden Begriffe »Imagination« and »Participation« noch mit dem Begriff »Creation«, so hat man

die drei Pfeiler des in Rotterdam ansässigen »Ministeriums für Vorstellungskraft«, dem Joyce Sternheim und Rob Bruijnzeels angehören. Sich selbst verordnet dieses Ministerium eine neue Form der Literalität, in der soziale,

mediale und politische Entwicklungen neu gelesen werden, um mit veränderter Wahrnehmung an Projekte herangehen zu können.

Blickt man auf die Innovationskraft Öffentlicher Bibliotheken in Österreich, so sind es häufig kleine Einrichtungen,

die aus Not oder Begeisterung mit einer gehörigen Portion Verrücktheit Neues in die Wege leiten und es dabei verstehen, die eigene Bevölkerung aus der Konsument\*innen-Rolle herauszuholen, um sie aktiv in das Bibliotheksgeschehen einzubinden.

Die Bibliothek der Zukunft ist ein Ort, der Bildung und Bindung vereint. Die Wege dorthin sind vielfältig.

## » From lifelong learning to lifelong participation. «

*In den kommenden Jahren sollten Bibliotheken ihre Angebote weiterhin auf bedeutende Megatrends wie Digitalisierung, Konnektivität, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Entwicklungen wie die alternde Bevölkerung und zunehmende Diversität ausrichten. Der gleichzeitige Fokus auf die Bedürfnisse der Menschen und die rasante technologische Entwicklung bildet dabei die größte Herausforderung. Dabei gilt es, die raschen Veränderungen der »VUKA-Welt« immer wieder aufzunehmen – auch durch agile Arbeitsweisen und die Erweiterung der Berufsbilder in der Bibliothek. Zur Kernidentität der Bibliotheken werden weiterhin ihr Beitrag zur Chancengleichheit der Menschen und ihre Funktion als lebendiger Begegnungsort gehören. Jede Bibliothek bleibt trotz dieser übergreifenden Themen aufgefordert, ihre individuelle Strategie zu entwickeln.*

nach  
vorn  
denken>  
Die Strategieberatung



**Andreas Mittrowann**

Bibliotheksberater  
und -entwickler  
nachvordenken.de

Foto: © Winfried Löckner

# Lernfreu·n·de vermitteln

## Lernpat\*innen bauen Brücken zwischen Schule und Bibliothek

von Silvia Freudenthaler

Schrankreihen voller Bücher, die Qual der Wahl in der Spieleabteilung, schwere Säcke am Heimweg, die Bücher über die Budel reichen, der gemeinsame Kaffee, die Graphic-Novel-Abteilung, Vorleseabenteuer... Solche und ähnliche Bilder assoziieren wohl die meisten Benutzer\*innen beim Gedanken an die Bibliothek.

Damit all diese Bilder im Kopf entstehen und in der Realität erfahrbar werden können, braucht es zweierlei Fundamente: Die Sprach- und Lesekompetenz sowie das Bedürfnis Neues kennenzulernen, ein Entdeckungsbedürfnis sozusagen, das uns von Anfang an inne ist und – wenn man es nur lässt – lange wirken kann. Diese intrinsische Motivation ist zugleich die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Erlernen von Neuem, wobei »erfolgreich« nicht im Sinne einer Notenskala gedeutet wird, sondern die persönliche Bedürfniserfüllung meint.

### ABWÄRTSSPIRALEN STOPPEN

Aus unterschiedlichen Gründen können nicht alle auf ein solches Fundament zurückgreifen. Zum einen können sprachliche Barrieren ein Hindernis darstellen, zum anderen wird das Entdeckungsbedürfnis bei manchen so gleich im Keim erstickt. Die aus negativen Lernerfahrungen entstehende geringe Selbstwirksamkeitserwartung führt nun als »self-fulfilling prophecy« in einen Abwärtstrend, der schwer zu durchbrechen ist, da eine negative Selbsteinschätzung zu Desinteresse am zu Erlernenden führt und das dringend notwendige Erfolgserlebnis verhindert.

Hier – an diesem fragilen Punkt – setzt das Lernpatenprojekt »Lernfreu·n·de vermitteln« an, welches die Diö-

zese Feldkirch gemeinsam mit dem Land Vorarlberg verwirklicht. Aufbauend auf vier Jahrzehnten Erfahrung mit Lernpatenschaften, wurde das Konzept 2021 überarbeitet und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Damit Volksschulkinder mit Unterstützungsbedarf durch spielerisches Lernen in ihrer Motivation gestärkt werden können, wird die neukonzeptionierte Lernpatenaktion von zwei Säulen getragen: einer hochwertigen Ausbildungskultur und einer unterstützenden Wertschätzungskultur. Zentraler Leitgedanke ist eine handlungsorientierte Lernunterstützung durch Lernpat\*innen: Intelligentes Üben, praktisches Tun und fächerübergreifendes Wiederholen sollen den Teufelskreis durchbrechen helfen. Dadurch werden nicht nur die Lerninhalte verfestigt, sondern auch die Kreativität und die sozio-emotionale Kompetenz des Kindes gefördert. Zudem können außerschulische Faktoren in der individualisierten Betreuung Beachtung finden und unterschiedliche Methoden verschiedene Lerntypen ansprechen.

### AUSBILDUNG UND WERTSCHÄTZUNG

Dass all diese hehren Absichten weder pädagogischer Vorkenntnisse noch unglaublich umfangreicher Vorbereitung bedürfen, wird in der entsprechenden Schulung vermittelt. Im Zentrum der vier Module steht der sogenannte »Materialkoffer«, der eine Grundausstattung für angehende Lernpat\*innen beinhaltet und zu Beginn der Schulung als Dankeschön überreicht wird.

Liebevoll wurde Sinnvolles zusammengestellt, denn enthalten sind Materialien, die vielfältig, kreativ und einfach einsetzbar sind: Rechenwürfel, Pfeifenputzer, Buch-

# Grundausstattung



staben-Sticker, Luftballone, ABC-Memory, Lernuhr, Kopiervorlagen und vieles andere mehr. Ebenso ist Unterstützungsmaterial für die Volksschulkinder dabei, denn oftmals verhindern schon die unleidig verklebte Schere und die stumpfen Stifte ein Vorankommen.

Gemeinsam werden Antworten auf wichtige Fragen gesucht: Wie kann die Kommunikation zwischen Eltern-Lehrer-Lernpaten gelingen und wo kann es zu Schwierigkeiten kommen? Welche Folgen von Migration oder Flucht bestimmen den (Schul-)Alltag mit und wie kann Sprachenvielfalt funktionieren? Welche Ursachen für Lernschwierigkeiten gibt es und wo findet man gutes Unterstützungsmaterial? Was möchte ich als Lernpat\*in erreichen und wo sind auch meine Grenzen? Und dass sich Naturwissenschaften und Fantasie nicht ausschließen, sondern wunderbar ergänzen, erfährt man in der Schuleinheit zum Thema MINTasie.

## PILOTBIBLIOTHEKEN MACHEN DEN ANFANG

Neben den Schulen gibt es einen weiteren Ort, der sich bestens als Lernort eignet: die örtliche Bibliothek! Bibliotheken sind ständige Partner der Bildungsinstitutionen in den Gemeinden, daher bestens vernetzt und im laufenden Austausch. Eine Neugestaltung der Kooperation zwischen Schule und Bibliothek kann eventuell gleich mitgedacht werden. Außerdem verfügen sie über die Möglichkeit, Lernmaterial zur Verfügung zu stellen (man denke an Erstlesebücher und Lernspiele) sowie die nötige Infrastruktur aufzubauen.

Aus diesem Grund haben die Landesbüchereistelle und die Bibliotheken Fachstelle ein Pilot-Projekt aufgesetzt: Fünf Vorarlberger Bibliotheken können 2022 – nach genehmigtem Ansuchen – eine zusätzliche Subvention für Infrastruktur-Verbesserungen erhalten, wenn sie ihre Türen für »Lernfreu·n·de« öffnen. Als mögliche Lernunterstützer\*innen kommen alle Interessent\*innen und Konstellationen in Frage: beispielsweise kann eine 1:1-Betreuung oder ein wöchentlicher Lerntreff in Kleingruppen angedacht werden, bei dem sich einige Lernpat\*innen abwechselnd dieser Aufgabe widmen. Wichtig ist hierbei zu beachten, dass eine Regelmäßigkeit gewährleistet ist und dass gerade die jüngeren Schüler\*innen das nötige Vertrauen aufbauen können.

Die Schulung wird durch die Bibliotheken Fachstelle koordiniert und kann als Fortbildungsveranstaltung angerechnet werden, Veranstaltungsschwerpunkte zu diesem Thema sind zukünftig ebenso angedacht. Mehr dazu folgt in den kommenden Wochen!



**Bibliotheken  
Fachstelle**

Katholische Kirche Vorarlberg

**Silvia Freudenthaler**

Leiterin der Fachstelle Bibliotheken  
der Diözese Feldkirch

# Schnittstelle Bibliothek

## als lebendige Verbindung von Schule und Stadt

Elisabeth Stuart und Sabine Fuchs | Öffentliche Bücherei  
Elfi Brandmayr | Schulbibliothek

**Eine Öffentliche Bibliothek in einer Schule? Die Öffentliche Bücherei und Schulbibliothek der Ursulinen in Innsbruck zeigt, wie diese Kombination funktionieren kann und dabei eine Reihe an Vorteilen bietet.**

Die Bibliothek als offener Begegnungsraum und Treffpunkt für Familien

Ja, es funktioniert tatsächlich! Seit über vierzig Jahren besteht die enge Zusammenarbeit zwischen der Schulbücherei des WRG Ursulinen und der Öffentlichen Bücherei. Dem Orden der Ursulinen war es ein großes Anliegen, ihre neue Schule mit der Umgebung zu verbinden und in den Stadtteil hineinzuwirken. Eine Öffentliche Bücherei war die ideale Schnittstelle als Ort der Begegnung und Bildung sowie für Veranstaltungen und Kultur.

Das Zusammenführen der Ressourcen ermöglicht tatsächlich ein optimales Angebot. So ist unsere Bücherei ein einladender, gerne angenommener Ort für Schüler\*innen und Lehrer\*innen, aber auch für unsere Leser\*innen. Wir führen sie als offene Bücherei – hier herrscht immer Leben.

### MÖGLICHE SYNERGIEN

Eine Schulbücherei und eine Öffentliche Bibliothek an einem Ort zu vereinen, bringt viele Vorteile. Die Öffentliche Bücherei profitiert von der guten Infrastruktur der Schule und von der Unterstützung durch das Schulpersonal, wie den Hausmeistern, oder von der ständigen Betreuung der gemeinsam genutzten EDV-Systeme.

Synergien ergeben sich natürlich auch im finanziellen Bereich. Durch das gemeinsame Budget kann das umfangreiche Medienangebot mit etwa 12.000 Medien ständig aktuell gehalten werden.

Das breite Spektrum der gemeinsamen





Nutzungsmöglichkeiten zeigt sich auch bei Veranstaltungen, besonders Familien nehmen die Angebote gut an. Viele Jahre hindurch haben Schülerinnen der siebten Klassen im Rahmen eines Praktikums wöchentliche Lese- und Bastelstunden für Kinder im Vorschulalter durchgeführt und so ein besonderes Angebot für Familien entwickelt.

Aber auch ganze Gruppen aus Innsbrucker Kindergärten oder Volksschulklassen besuchen uns. So erleben schon Kleinkinder die Schule als offenen, vertrauten Ort, an dem sie sich wohlfühlen.

Unseren Nutzer\*innen stehen großzügige Öffnungszeiten zur Verfügung: Die Ausleihe in der Öffentlichen Bücherei ist an 14 Stunden pro Woche möglich, für Schüler\*innen ist die Bücherei schon ab 7 Uhr geöffnet.

### **TEAMFÄHIGKEIT ENTSCHIEDET**

Das ganze Modell steht und fällt mit einer guten Teamarbeit. Unser Team ist zwar klein, arbeitet aber sehr intensiv zusammen.

Die Schulbibliothekarin erledigt ihre Arbeit im Rahmen ihrer Lehrverpflichtung und wird durch fünf Schüler\*innen der Oberstufe unterstützt; die Leiterin der Öffentlichen Bücherei ist 20 Stunden pro Woche, ihre Mitarbeiterin geringfügig angestellt.

Die Abgrenzung zwischen der Schulbibliothek und der Öffentlichen Bücherei ist nur gering, allerdings müssen die Verwaltung und die Buchhaltung nach völlig verschiedenen Vorgaben erfolgen. Anschaffungen werden jedoch gemeinsam geplant, auch organisatorische Fragen. Dafür gibt es bei den wöchentlichen Teamtreffen einen regen Austausch.

### **EIN POSITIVES FAZIT**

Die gewählte Kombination bedeutet eine Win-Win-Situation, die sich im Lauf der Zeit weiter verstärkt. Eine gemeinsame Schulbibliothek und Öffentliche Bücherei bedeutet eine Herausforderung, bei der aber die Vorteile klar überwiegen!

Schüler\*innen sind Teil des erweiterten Büchereiteams

### **Öffentliche Bücherei Ursulinen**

Fürstenweg 86  
6020 Innsbruck  
ursulinen.buecherei@tsn.at  
www.ursulinen.tsn.at/buecherei

# Raus aus dem Klassenzimmer : rein in die Bibliothek

von Doris Brunner

**Die Marktgemeinde Hitzendorf verfügt über ein Schulzentrum, bestehend aus Volksschule, Mittelschule und Polytechnikum. Inmitten dieser Schulen befindet sich die Bibliothek Hitzendorf, die diese Einrichtungen unterstützt, mit dem Gemeindeleben verbindet und so einen zentralen Knotenpunkt für Bildung, Freizeit und das soziale Geschehen der Gemeinde bildet.**

Ding Dong. Die Glocke läutet - wie jedes Mal, wenn Besucher\*innen die Tür der Öffentlichen Bibliothek Hitzendorf von außen öffnen. Es ist die 3A Klasse der Volksschule Hitzendorf. Sie betritt, angeführt von ihrer Klassenlehrerin, die Bibliothek.

Ein freundliches »Hallo« und schon haben sich die Schüler\*innen aufgeteilt. Manche gehen mit den »3 Fragezeichen Kids« auf Spurensuche, andere reisen mit dem »magischen Baumhaus« in fremde Länder. Ein Mädchen steht sogar vor einer Barack Obama Biografie. Gut, dafür ist es noch etwas früh, das Interesse der Kinder an Büchern zeigt sich aber quer durch die Regale.

Die Volksschule hat für alle Klassen jede zweite Woche einen Besuchstermin in der Bibliothek im Stundenplan fix verankert. Die Kooperation mit der Bibliothek läuft sehr gut: Beim Einkauf neuer Bücher werden die Wünsche der Schüler\*innen berücksichtigt. Den Lehrer\*innen stellt die Bücherei regelmäßig fachbezogene Bücherpakete zusammen, die im Unterricht behandelt werden. Auch die Räumlichkeiten der Bibliothek können für

Veranstaltungen der Volksschule wie zum Beispiel für eine Lesenacht oder Begegnungen mit Autor\*innen verwendet werden.

## VIELE VORTEILE

Die regelmäßigen Besuche in der Bibliothek sollen nicht nur das Leseinteresse der Schüler\*innen wecken und somit die Lesekompetenz fördern, sondern ihnen auch einen wertschätzenden Umgang mit Büchern vermitteln. So gestalten etwa die Kinder im Unterricht ihr eigenes sogenanntes »Büchereisackerl« zum Transportieren der Medien.

Die Erstklässler\*innen bekommen eine Büchereieinführung und lernen dabei die Funktionsweise einer Öffentlichen Bibliothek kennen. Auch das Ausleihsystem ist kindgerecht gestaltet: Der Bibliotheksspass in Form einer Scheckkarte bleibt in der Bibliothek.

Besonders liebevoll dekoriert zeigt sich der Büchertisch am Eingang der Bibliothek: Dieser wird entsprechend der Jahreszeit von Mitarbeiter\*innen gestaltet und mit Kinderbüchern bestückt.



**Bibliothek Hitzendorf**  
8151 Hitzendorf 163  
hitzendorf@bibliotheken.at





## FERIEN MIT LESEFREUDEN

Und in den Ferien? Da wartet der »Sommerlese(s)pass« mit Eisgutscheinen und einer Abschlussveranstaltung. Hier zeigt sich ein weiterer wesentlicher Vorteil dieser Kooperation zwischen Schule und Bücherei: Die rund 450 Schüler\*innen können die Öffentliche Bibliothek im Gegensatz zu einer Schulbibliothek auch in den Ferien und an den Wochenenden nutzen. Und tun das auch.

Und dann? Dann ist es auch bis zur Obama Biografie nicht mehr weit.



**Doris Brunner**

Leiterin der  
Bibliothek Hitzendorf

## EIN ÜBERZEUGENDER BELEG FÜR OFFENHEIT

Öffnungszeiten während der Schulzeit

Montag:	07.00–08.00	10.00–14.00	16.00–19.00
Dienstag:	07.00–08.00	10.00–14.00	17.00–19.00
Mittwoch:	geschlossen		
Donnerstag:	07.00–08.00	10.00–14.00	17.00–19.00
Freitag:	07.00–08.00	10.00–14.00	17.00–19.00
Samstag:	09.00–11.00		
Sonntag:	09.30–10.30		

Öffnungszeiten in den Ferien

Montag:	09.00–12.00	17.00–19.00
Dienstag:	09.00–12.00	17.00–19.00
Mittwoch:	geschlossen	
Donnerstag:	09.00–12.00	17.00–19.00
Freitag:	09.00–12.00	17.00–19.00
Samstag:	09.00–11.00	
Sonntag:	geschlossen	

# Bibliotheken kennen lernen und ein Leben lang schätzen

von Wolfgang Moser

## IN LESE- UND SCHREIBWELTEN BEGEGNEN

Seit einigen Jahren lehre ich an der Pädagogischen Hochschule Steiermark gemeinsam mit meinem früheren Kollegen Hannes Ortner (Lesezentrum Steiermark) im Schwerpunkt des Bachelor-Studiums Primarstufe »In Lese- und Schreibwelten begegnen«. Unsere Lehrveranstaltungen umfassen die Grundlagen des Bibliothekswesens, Bibliotheksverwaltung (Systematik, Katalogisat, Schlagwortung ...) und EDV-unterstützte Verwaltung und Organisation. Unter anderem ist die Ausbildung zur Schulbibliothekarin, zum Schulbibliothekar für Volksschulen Teil des sechssemestrigen Studienschwerpunkts.

Im Wissen, dass Schulbibliotheken nicht überall vorhanden sind, und in der Überzeugung, dass das Lesenlernen auch außerhalb der Schule, in lesefreundlichen Gemeinden, stattfinden muss, betrachten wir das Bibliothekswesen immer als Ganzes und beziehen die Öffentlichen Bibliotheken in diese hochschulische Lehre ein.

Die zahlreichen jungen Damen und wenigen Herren sind fast ausnahmslos vom Lesen begeistert, fühlen sich in der Welt des Buches wohl und wissen um die Wichtig-

keit des Lesens für die Entwicklung von Kindern. Darüber hinaus sind immer einige dabei, die die Ausbildung im Volksschullehramt schon absolviert haben und sich im Lehrberuf weiter qualifizieren wollen.

Von welchen Bibliothekserfahrungen ist auszugehen? Nur die wenigsten der Lehrveranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmer nutzen Bibliotheken regelmäßig, auch wenn sie sie oft aus Kindheitstagen in ihren steirischen Heimatorten kennen, manchmal aus dem Südburgenland oder aus Kärnten. Der nicht ungewöhnliche Leseknick zur Zeit der Pubertät und eine allfällige Übersiedlung an den Studienort Graz haben Erinnerungen daran allzu oft verblasen lassen. Daher sehe ich es als meinen Auftrag, dass sie Öffentliche Bibliotheken nicht nur als Ergänzung zu Schulbibliotheken kennen lernen, sondern auch gern besuchen. Wissen und Emotion.

## WISSEN ÜBER BIBLIOTHEKEN VERMITTELN

Meine Grundlagenlehrveranstaltung steht am Beginn des 7. Semesters. Ich starte mit einer Führung durch die Steiermärkische Landesbibliothek in Graz, deren Kinder- und



»Besonders gut gefallen hat mir das Regal mit den vielen Tonie-Figuren. Ich finde es eine besonders nette Idee, dass diese Hörbuchart auch in der Bibliothek angeboten wird.«

Rückmeldung einer Studentin

Jugendbuchabteilung in den letzten Jahren gut ausgebaut wurde. Vom Bibliothekspersonal erhalten die Studierenden Grundinformationen zur Geschichte und Gegenwart dieser über 200-jährigen Bildungsstätte. In der zweiten Hälfte des rund dreistündigen Aufenthalts in der Landesbibliothek müssen sie selbst aktiv werden. In Kleingruppen von 4 bis 5 Personen führen sie im Freihandbereich Recherchen nach einem vorgegebenen Fragenkatalog durch:

- GRUPPE 1: Medien und deren Präsentation: Anzahl, Aufstellung, Beschriftung von Medien und Regalen, Präsenz des Katalogs im Internet (Web-OPAC) ...
- GRUPPE 2: Einrichtung: Bibliotheksmöbel (Abmessungen und Frage nach deren Hersteller), Bilderbuchtröge, Vorlesecken, Beleuchtung, Stauraum ...
- GRUPPE 3: Raum und Zeit: Öffnungszeiten, Raumangebot, Hausordnung/ Bibliotheksordnung, Nutzung für Veranstaltungen, Lage in der Stadt, Auffindbarkeit, Barrierefreiheit ...
- GRUPPE 4: Begegnungsraum Bibliothek: Schwerpunkte im Bestand und bei Veranstaltungen, Zielgruppenorientierung, Öffentlichkeitsarbeit ...

### **EMOTIONALE BINDUNGEN WECKEN**

In einem nächsten Schritt frage ich die Teilnehmer\*innen nach ihrem Heimat- oder Schulort und der nächstgelegenen Bibliothek. Dabei nutze ich Erfahrungen aus meiner Tätigkeit im Lesezentrum Steiermark (2009 bis 2019). In zehn Jahren habe ich rund 130 der insgesamt 180 Öffentlichen Bibliotheken und mehr als 200 Schulbibliotheken in der Steiermark für Beratungen, Veranstaltungen oder Feierlichkeiten besucht. Die Studierenden erhalten die Aufgabe, anhand von 25 Leitfragen je eine Bibliothek zu erforschen und fotografisch zu dokumentieren.

Mein »Trick«: Einige Fragen sind so angelegt, dass sie nicht ohne Auskünfte der Bibliothekarinnen lösbar sind. Immer richte ich den Ansprechpartnerinnen in den Bibliotheken meine besten Grüße aus, baue auf deren einladend kommunikative Gesprächskultur und hoffe auf möglichst intensive Begegnungen in den Bibliotheken.

Freilich gibt es keine Garantie für stattfindende Gespräche. Aber die Dreierheit aus persönlichen Grüßen, der

notwendigen Frage nach Fotografierlaubnis und der Bitte um Hilfe bei der Recherche erfüllt sich nur im Rahmen einer tiefergehenden Kommunikation.

Das Ergebnis sind umfangreiche Beschreibungen und fast immer Grüße, die die Bibliothekarinnen erwidern. Zum Beispiel bedauerte eine Studentin, dass »ihre« Bibliothek von anderen Menschen nicht so leicht gefunden werden kann:

*Es ist schade, dass es keine Hinweisschilder oder Wegweiser zur Bibliothek gibt. Personen, die das Schulgebäude [wo sich die kombinierte Bibliothek befindet] nicht kennen, würden, glaube ich, sehr schwer zur Bibliothek finden.*

Eine andere zukünftige Lehrerin wollte keine Zeit verlieren, um »ihre« Bibliothek, die Bücherei ihrer Kindheit, wieder zu entdecken:

*An diesem Tag öffnete die Bibliothek um 15 Uhr. Pünktlich war ich die erste, doch dies änderte sich schnell. So fanden sich rasch viele Personen in der Bibliothek ein. Besonders gut fand ich dabei, dass ganz viele Mütter mit ihren Kindern vorbeikamen. Diese stürmten sofort in den Kinderraum und begannen bei den Büchern und Spielen zu schmökern und die Boards an den Wänden zu nutzen. So konnten auch die Mütter entspannt nach passenden Büchern und Medien suchen. [...] Dies zeigte mir, wie wichtig es tatsächlich ist, unsere Lesekultur auch schon den Kleinsten so früh wie möglich zu vermitteln und ihnen die Vorteile der Bibliothek schmackhaft zu machen.*

Gerne teile ich diese Begeisterung und hoffe, dass sie das ganze Berufsleben lang anhält – mindestens!



**Wolfgang Moser**

Direktor der  
Urania Steiermark



# Pädagogische Hochschule Kärnten

Viktor Frankl Hochschule

*Bücher verbinden Menschen mit ihrem eigenen Ich. Und Bücher sind auch das Fundament für Brücken, die Menschen zueinander bauen. In unserem Fall sind es sogar Institutionen, die sich auf der Grundlage von Büchern miteinander vernetzen und kooperieren. Das Bibliothekswerk und die Pädagogische Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule.*



**Edith Erlacher-Zeitlinger**  
Institutsleitung/Sekundarstufe

**Gerda Kysela-Schiemer**  
Fachdidaktik, Literacy

Pädagogische Hochschule  
Kärnten

*Anknüpfungspunkte gibt es viele. Einmal ist es der imaginative Funke, der überspringt, wenn Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen des Lesesymposiums dem Keynotevortrag von Reinhard Ehgartner lauschen, ein weiteres Mal, wenn angehende Schulbibliothekar\*innen in ihre zukünftige Aufgabenwelt eingeführt werden und dabei ob der Vielfalt ins Staunen geraten. Oder wenn Studierende des Masterlehrgangs Primarstufe professionell von der Leserezeption zur Textproduktion in Form von analogen und digitalen Buchrezensionen geführt werden.*

*Das persönliche Leseerlebnis, die individuelle Wahrnehmung eines Textes zu publizieren, schafft einen inneren Raum, in dem das geschriebene Wort nachhallen und wirken darf. Und man erkennt, Bücher verbinden Menschen mit ihrem eigenen Ich.*



# Freude am Lesen – Spaß an Büchern

## Der Buchklub als moderne Leseinstitution

Im Jahr 1948 nahm der Österreichische Buchklub der Jugend als größte österreichische Non-Profit-Organisation zur Literatur- und Leseförderung seine Arbeit auf. Das Ziel war von Anfang an ein großes: Verlage, Buchhändler, Lehrer, Eltern, Jugendverbände und Büchereien sollten zusammenarbeiten, um Kinder und Jugendliche zu Literatur, zu Büchern, zum Lesen zu (ver)führen. Man wollte die Versäumnisse des Krieges gegenüber der Jugend wiedergutmachen, mit Hilfe des Buches eine positive Weltanschauung vermitteln und die Kinder zu Friedensliebe und Demokratie erziehen.

Seit damals hat sich unsere Welt schnell und gravierend weiterentwickelt, Lebensgewohnheiten und die Möglichkeiten für jede Einzelne/jeden Einzelnen haben sich stark verändert. Durch die Nutzung der Kommunikations- und Informationstechnologie haben sich die Seh- und Lesegeohnheiten, wie auch der Umgang mit Inhalten der vielen Medien, die wir täglich nutzen, geändert. Diese Veränderungen hat der Buchklub in seiner Arbeit immer berücksichtigt, weitergedacht und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse rund ums Lesen der Lebensrealität junger Menschen in seinen Aktivitäten angepasst.

### DIE VERMITTLUNG STEHT IM VORDERGRUND

Gemäß unserem Leitbild sehen wir Lesen als eine der Schlüsselqualifikationen, um sich die Welt zu erschließen, sich im Alltag zu orientieren und die verschiedenen Informations- und Kommunikationsmedien bewusst zu nutzen. Lesen (können) ist die Basiskompetenz für eine selbstbestimmte Lebensführung und eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Ergänzend zu digitalen Entwicklungen legen wir im Buchklub auf die Vermittlung von Büchern und Literatur

in Verbindung mit lesepädagogischem Begleitmaterial großen Wert. Warum? Gerade als Kontrast zur zunehmenden Digitalisierung von Inhalten möchten wir junge Menschen zum Lesen von Büchern motivieren; die Lust wecken, sich auf eine Geschichte und deren Protagonist\*innen einzulassen und mit ihrer Fantasie das Gelesene zum Leben zu erwecken. Analoges Lesen berührt viele Sinne, die Textinhalte dringen nachweisbar tiefer ein. Und: die Leserin/der Leser sieht den Lesefortschritt direkt – durch Umblättern und Zuklappen, wenn man das Buch fertig gelesen hat. Das motiviert! Mehr zu lesen, weiterzulesen, anderes zu lesen ... Der Spaß am Lesen und an Büchern kommt so »ganz von allein«.

Der Buchklub unterstützt seit vielen Jahren Pädagog\*innen an Schulen und (Schul-)Bibliotheken, wo immer uns das möglich ist. Dass in Bibliotheken jungen Menschen kostengünstig Bücher in großer Vielfalt zur Verfügung stehen, ist eine wunderbare Sache und der »Lebens- und Begegnungsraum Bibliothek« ist aus Schulen und dem öffentlichen Leben nicht wegzudenken. Umso wichtiger ist es uns, die Zusammenarbeit hier zu festigen und auszubauen.

Der Buchklub empfiehlt – mit langjähriger Expertise – gute Kinder- und Jugendbücher und will durch verschiedenste Projekte und Aktionen den jungen Leserinnen und Lesern Lust aufs Lesen und auf Bücher machen. Lesedidaktische Begleitmaterialien zu aktueller Kinder- und Jugendliteratur runden unsere Empfehlungen ab und die Materialien eignen sich als hervorragende Ergänzung zur Beschäftigung mit dem jeweiligen Buch. Alleine zu Hause, im Unterricht und auch in der Bibliothek.

Die Expert\*innen für Kinder- und Jugendbücher beim Buchklub arbeiten sich jährlich durch die vielen Neuerscheinungen im deutschsprachigen Raum und wählen jene Bücher aus, die sie für besonders empfehlenswert für die Zielgruppe halten. Aus einigen der Empfehlungen werden »Buchpakete« – und zu genau diesen Paketen stellt der Buchklub lesepädagogische Begleitmaterialien für junge Menschen unterschiedlichen Alters zusammen. Mit der Auswahl möchten wir den Kindern und Jugendlichen in ihrer Lebensrealität begegnen, deshalb ist uns die Aktualität unserer Empfehlungen so wichtig.

Bibliothekar\*innen finden die Empfehlungen der Buchklub-Expert\*innen im Buchklub-Magazin LESEMOMENTE (kostenlos zu bestellen unter [info@buchklub.at](mailto:info@buchklub.at)), welches 4 x pro Jahr – inklusive Lesemotivationsposter zum Aufhängen in der Bibliothek – erscheint. Alle empfohlenen Bücher und die Buchpakete können Bibliothekar\*innen auch direkt beim Buchklub bestellen – zu den Buchpaketen gibt es die Buchklub-Begleitmaterialien kostenfrei dazu. Bei Bestellung für die (Schul-)Bibliothek dürfen wir 10 % Bibliotheksrabatt gewähren:

[www.buchklub.at/buchservice](http://www.buchklub.at/buchservice)

Lesen öffnet Türen – zu neuen Chancen, neuen Medien – zur Zukunft!



**Lydia Grünzweig**

Österreichischer  
Buchklub der Jugend  
© Ece Karatas



**Evelyn Kaindl-Ranzinger**

MUSIS – Steirischer Museumsverband  
[www.musis.at](http://www.musis.at)

*Das enge Miteinander von Museen und Bibliotheken hat nicht nur räumlich Tradition. Es folgt auch den verbindenden Strukturen, Themen und Zielen: Beteiligung durch Ehrenamt, Beleben und Stillen natürlicher Neugier, Fördern von grundlegendem Weltverständnis sind in Zeiten des Nachhaltigkeitsstrebens gemeinsame zukunftstaugliche Themen. So ist das Bibliothekswerk seit Jahren Teil der europäischen MUSIS-Erwachsenenbildungsprojekte unter ERASMUS+. Gemeinsam blicken wir über unsere Grenzen und schaffen Mehrwert im Sinne des lebensbegleitenden Lernens für unsere Besucher\*innen und Nutzer\*innen.*



# Buch.Zeit

Kompetenzzentrum Lesen, Schreiben, Rechnen

## und der Lernort (Schul-) Bibliothek

Das Kompetenzzentrum Buch.Zeit Lesen, Schreiben, Rechnen mit Sitz in Wels versteht sich als fachdidaktisches Beratungszentrum. Es ist Anlaufstelle für gezielte Fragestellungen rund um die Bereiche Lesen, Schreiben und Rechnen im didaktischen Kontext und ist österreichweit zuständig für die Schulbibliotheken im Allgemeinen Pflichtschulbereich. Buch.Zeit ist weiters mitverantwortlich für das Portal Schulbibliotheken Österreich (PSÖ) [www.psoe.at](http://www.psoe.at), das für eine bundesweite, einheitliche Organisation des Schulbibliothekswesens sorgt.

Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken unterstützen und ergänzen einander im besten Sinn, denn die Synergie sorgt für ein starkes Bibliothekswesen in Österreich. Das gemeinsame Ziel sind kompetente Leser\*innen, die Freude an der Nutzung von Bibliotheken haben sowie Interesse an Literatur und selbstständigem Wissenserwerb besitzen.

### **BIBLIOTHEKSARBEIT MIT KINDERN:** **EDITION BUCH.ZEIT UND DIE BIBTIPPS!**

Für die Arbeit mit Kindern in der Bibliothek stellt Buch.Zeit unter [www.buchzeit.at/service/edition-buchzeit](http://www.buchzeit.at/service/edition-buchzeit) viele Materialien zur Verfügung, die für Lesefreude und Abwechslung in der Bibliothek sorgen. Leseanimationsprojekte wie der »Readathon« oder der »Book.Time.Travel-

ler« haben schon viele Kinder begeistert, auch für die didaktische Arbeit in der Bibliothek sind zahlreiche Ideen und Unterstützungsangebote vorhanden.

Seit über zwei Jahren bietet Buch.Zeit in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung Themenpakete rund um Bücher, Lernen und aktuelle Jahresthemen für Schulbibliotheken an. Die Bib-Tipps! beinhalten einen Theorieteil, praktische Arbeitsanregungen sowie Tipps zum Medienankauf und können auch für die bibliothekarische Arbeit in den Öffentlichen Bibliotheken genutzt werden.

Alle BibTipps! finden Sie unter  
[www.psoe.at/good-practice/bibtipp](http://www.psoe.at/good-practice/bibtipp)



# Mit Achtung und Respekt

## Die MARKE Elternbildung

von Katja Ratheiser

Für diesen Artikel haben wir in unseren Archiven gekramt, um nachzulesen, wie alles begann:

*Aufgrund einer sich stark verändernden Gesellschaft mit ständig neuen Herausforderungen, zu deren Bewältigung immer neue Fähigkeiten gebraucht werden, ist das Erziehen schwieriger geworden. Durch hohe Ansprüche an sich selbst als Erziehende kommen Eltern heute oft in scheinbar ausweglose Situationen.*

Klingt aktuell. Und weiter:

*Aus der starken Pädagogisierung unserer Gesellschaft, der Vielfalt nebeneinander existierender Erziehungsvorstellungen, der eigenen Erziehungserfahrungen und der Unsicherheit in Bezug auf Erziehungsziele und Erziehungsstile resultiert eine mangelnde Authentizität.*

Mit dieser Bestandsaufnahme begann im Jahr 2005 die Gründung der »MARKE Elternbildung«. Zu jenem Zeitpunkt hatte die Elternbildung in Österreich bereits eine jahrzehntelange Tradition. Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Fokus von den so genannten Mütterschulen hin zur Erziehungsverantwortung beider Elternteile gerückt. Seit damals greifen kirchliche Bildungsanbieter die konkreten Fragen und Probleme der Eltern auf. Reine Vorträge wurden bald von aktivierenden Methoden in kleinen Gruppen abgelöst. Flächendeckend etablierten sich Eltern-Kind-Gruppen, welche schon Familien mit sehr jungen Kindern erreichten.

Bei diesen Entwicklungen hatte die katholische Erwachsenenbildung stets eine Vorreiterrolle, zum Beispiel indem sie für Aus- und Weiterbildung von Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen sorgte.

### STRUKTUR UND ZIELE DER MARKE

Die Bildungsnahversorger in kirchlicher Trägerschaft intensivierten über die Jahre ihre Zusammenarbeit im Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich (Forum KEB), einem der führenden Dachverbände am Erwachsenenbildungsmarkt. Er vernetzt derzeit 71 Bildungseinrichtungen und ist der zahlenmäßig größte Anbieter institutioneller Elternbildung.

Um in der Fülle der Elternbildungs-Angebote den Überblick zu behalten, definierten Verantwortliche des Forum KEB und des Forum Beziehung Ehe Familie der Katholischen Aktion gemeinsame Grundlagen. In einem österreichweiten Prozess entstand 2005 die MARKE Elternbildung. MARKE ist ein Akronym für »Mit Achtung und Respekt kompetente Eltern«, was die Ausrichtung in aller Kürze zusammenfasst.

Die Mission der MARKE war und ist es, einheitliche Standards qualitativ hochwertiger Bildungsarbeit mit und für Eltern und Familien zu beschreiben und zu überprüfen. Die Inhalte werden regelmäßig überarbeitet und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. Sie dienen gleichzeitig zur Identifikation und Positionierung der Durchführenden, als Information für Kooperationspartner und als Qualitätsstandard.

Das Qualitätssiegel der MARKE Elternbildung wird auf Ansuchen nach Überprüfung eines umfangreichen Kriterienkatalogs durch das MARKE Gremium für jeweils fünf Jahre vergeben. Derzeit sind 16 Einrichtungen berechtigt, das MARKE-Logo zu tragen.

Basis für die Inhalte der MARKE sind ein christliches, humanistisches Menschenbild, die Definition von Elternbildung, welche auch das Familienministerium verwen-



# SPRACHE HILFT ...

denn ein Wort,  
das ein Kind nicht  
spricht, ist ein  
Gedanke, den es  
nicht denken kann



det, aktuelle Erkenntnisse der Bildungswissenschaft, der humanistischen Psychologie, der Kommunikationswissenschaft sowie der Verhaltens- und Gehirnforschung.

## GEMEINSAME PROJEKTE

Es gibt Projekte, die regional ausgerollt werden, und solche, für die eine österreichweite Zusammenarbeit sinnvoll (und oft ressourcenschonend) ist. Beispielhaft möchten wir die »Sprach- und Leseförderung« herausgreifen, weil sie zu einem essenziellen Thema in der katholischen Elternbildung geworden ist.

In Eltern-Kind-Gruppen und Bildungsveranstaltungen werden Eltern und ihre Kinder von Geburt an im ganzheitlichen Sprach- und Leseerwerb begleitet und unterstützt. Durch die Vermittlung von Entwicklungswissen, Bewegungsspielen, Kinderreimen, Kinderliedern, Geschichten, Büchertipps u.v.m. erhalten Eltern vielfältige Werkzeuge zur Sprach- und Leseförderung ihrer Kinder. Dabei werden die Informationen und praktischen Anregungen an die jeweilige Entwicklungsphase des Kindes angepasst.

Ziel ist es, das Bewusstsein der Eltern dafür zu stärken, dass es schon in den ersten Lebensmonaten der Kinder wichtig ist, zu erzählen und vorzulesen. Damit erfahren Kinder in ganz jungen Jahren spielerisch und kindgerecht

die Bedeutung von Sprache und die Bedeutung des Lesens. Dieses Projekt ist gleichzeitig der wichtigste Schnittpunkt mit dem Projekt Buchstart Österreich, an dem die MARKE Elternbildung seit Jahren mitarbeitet.

## AUSBLICK

Die MARKE Elternbildung wird in den kommenden Ausgaben der bn.bibliotheksnachrichten jeweils mit einem inhaltlichen Beitrag vertreten sein. Wir wollen erfolgreiche Kooperationen sichtbar machen, neue Ideen anstoßen und das Medium Buch mit seiner Bedeutung für die Elternbildung vor den Vorhang holen.



**Katja Ratheiser**

Leitung Elternbildung  
im Forum KEB

[www.elternbildung.or.at](http://www.elternbildung.or.at)

# Erwachsenenbildung trifft Bibliothek

## Neue Kooperationsformate im Vormarsch

von Monika Aistleitner

Kooperation, Netzwerken, Synergien nützen – lauter »Bingo«-Wörter. So oft verwendet, dass sie schon richtig abgegriffen und ausgelutscht sind. Aber in der Anwendung sind sie in vielen Bereichen unersetzlich – so auch für Öffentliche Bibliotheken.

In den Statuten des Bibliothekarsverbands Salzburg steht ausdrücklich die Kontaktpflege zu Erwachsenenbildungseinrichtungen, Schulen, Buchhandlungen und Medien als Mittel zur Erfüllung des Vereinszwecks. Im Bereich Schulen, Kindergärten und Bildungseinrichtungen, die in den jeweiligen Gemeinden angesiedelt sind, haben die Öffentlichen Bibliotheken hohe Kompetenz erworben, diese Kontakte zielgerichtet, effizient und erfolgreich zu pflegen und zu nützen.

### **VERBÄNDE ENTWICKELN** **KOOPERATIONSMODELLE**

Der Aufwand der Kooperation mit Erwachsenenbildungseinrichtungen ist bisweilen höher. Hier kommt der Bibliothekarsverband ins Spiel. Wir haben in den letzten Jahren die Erfahrung gesammelt, dass bei Projekten, die auf das ganze Bundesland ausgerollt werden und im Vorfeld mit vielen Akteuren besprochen und geplant wurden, ausgezeichnete Zusammenarbeit gelingen kann.

Beispielhaft sei hier das Projekt »Ein Klimakoffer geht auf Bibliotheksreise« genannt: Fünf Koffer, mit mehr als 50 Medien gefüllt, konnten von den Bibliotheken angefordert werden. Bibliotheken, die sich beteiligten, erhielten vom Land Salzburg zusätzlich € 300 als Medienförderung,

verpflichteten sich aber gleichzeitig, eine Veranstaltung zum Thema durchzuführen.

Der Bibliothekarsverband Salzburg hat im Zuge der Projektkonzeption mit zehn Bildungseinrichtungen aus dem Erwachsenen- und Jugendbereich Kontakt aufgenommen und Angebote für Workshops bzw. Vorträge eingeholt. Die anbietenden Organisationen hatten diese Angebote ohnehin bereits ausgearbeitet und freuten sich, nun auch in Kooperation mit Öffentlichen Bibliotheken wirksam zu werden. Es entstand für die teilnehmenden Organisationen somit kein Mehraufwand und die Bibliotheken hatten eine breite Palette an Veranstaltungen zur Auswahl, auf die einfach, kostengünstig und schnell zugegriffen werden konnte. Um darüber hinaus ein Netzwerken auf Gemeindeebene zu ermöglichen, konnten die Bibliotheken auch auf lokale Angebote zurückgreifen, wenn z.B. vor Ort eine Expertin zu einem klimarelevanten Thema verfügbar war.

### **TECHNIK, DIE ZUSAMMENFÜHRT** **UND NICHT TRENNT**

Zugleich öffneten sich durch die Corona-Pandemie neue Formate an Veranstaltungen: digitale Angebote, die gekommen sind und bleiben werden. So werden wir 2022 mit dem Salzburger Bildungswerk eine Serie von Live-Streaming-Vorträgen zum Thema »Wissenschaft oder Bauchgefühl?« anbieten können.

Der Plan: in der Öffentlichen Bibliothek treffen sich die Menschen, der Vortrag wird über Internet und Beamer



live übertragen. Am Ende können sich die Teilnehmer\*innen in den verschiedenen Bibliotheken an der Online-Diskussion beteiligen und Fragen stellen, aber darüber hinaus kann auch in der Bibliothek eine Diskussionsrunde entstehen. Die Vorteile für die Bibliotheken liegen auf der Hand:

- Renommierte Experten und Expertinnen teilen ihr Wissen mit wenig Aufwand für die teilnehmende Bibliothek.
- Es entstehen keine Kosten für Referent\*innen, weil die Honorare vom Salzburger Bildungswerk im Rahmen der Gemeindeentwicklung übernommen werden.

- Das berühmte »Peinlichkeits-Risiko« entfällt: es ist völlig gleichgültig, ob in der Bibliothek zwei oder 50 Personen zuhören.
- Man erhält ein Top-Vor-Ort-Angebot, das auch einen persönlichen Austausch möglich macht

Die Ressourcen sollen auch in Zukunft sinnvoll eingesetzt werden – die einen Anbieter haben tolle Expertinnen und Experten zur Hand sowie ihren etablierten Kundenkreis, die anderen – wir Öffentliche Bibliotheken – haben tolle Räume und ein interessiertes Publikum. Gemeinsam schaffen wir spannende Bildungsangebote für die Bevölkerung!



**Monika Aistleitner**

Vorsitzende des  
Bibliothekarsverbands Salzburg

[www.bvs.bvoe.at](http://www.bvs.bvoe.at)

**FILM  
DIENST**

Das Magazin für Kino  
und Filmkultur



# Systemsprenger

Aus der Filmkritik von Silvia Bahl

## INSTITUTIONELLE TEUFELSKREISE

Benni, die eigentlich Bernadette heißt, ist mehr als das, was man üblicherweise einen »Wildfang« nennt. Mit gerade mal neun Jahren ist sie aufgrund ihrer Wut- und Gewaltausbrüche durchs Netz beinahe jeder Institution gefallen und zu einem Fall geworden, der in der Kinder- und Jugendhilfe als »Systemsprenger« bezeichnet wird.

Dass hinter Bennis unberechenbarem Verhalten eine schwere frühkindliche Traumatisierung steckt, ist den Behörden bekannt. Trotzdem sind die meisten Pädagog\*innen, die sich um ihre Reintegration bemühen, angesichts ihres Verhaltens hilflos, auch weil sie psychoanalytisch nicht ausgebildet sind. So versuchen die Betreuer\*innen immer wieder, Benni durch Disziplinierungsmaß-

### Systemsprenger

/ mit Helena Zengel, Albrecht Schuch, Lisa Hagmeister ; Regie: Nora Fingscheidt. – Geiseltage: EuroVideo Medien GmbH, 2020.

1 DVD-Video (120 min) Sprachen: Deutsch, Audiodescription ; Untertitel: Englisch und Untertitel für Hörgeschädigte ; Bonusmaterial

**FILMDIENST** bietet Kritiken, Berichte, Interviews und Hintergrundinformationen aus der Welt des Kinos und des Films sowie eine Übersicht über das Filmangebot im Fernsehen und bei Online-Streaminganbietern.

Bestandteil des Portals ist das Lexikon des internationalen Films, dessen vollständiger Zugang für eine geringe Jahresgebühr erhältlich ist. Das Onlineportal erreichen Sie unter: [www.filmdienst.de](http://www.filmdienst.de)



nahmen in die Schranken zu weisen – womit sie deren Aggressionen nur noch verschlimmern. Die wenigen spezialisierten Therapieplätze sind belegt, und für eine Zwangseinweisung in die Psychiatrie ist das Mädchen noch zu jung.

Die verzweifelte Sozialarbeiterin Frau Bafané engagiert schließlich einen Anti-Gewalt-Trainer, der normalerweise mit älteren, straffällig gewordenen Jugendlichen zusammenarbeitet. Mit ruhiger Bestimmtheit setzt ihr Micha (Albrecht Schuch) Grenzen, begegnet Benni dabei jedoch immer auf Augenhöhe. Es gelingt ihm, bei den Behörden eine experimentelle Einzelbehandlung durchzusetzen. Schon nach kurzer Zeit zeigen sich erstaunliche Fortschritte, die jedoch nicht von Dauer sind, da Micha die Ressourcen für eine längere Betreuung fehlen.

Die Regisseurin Nora Fingscheidt hat für das Drehbuch viele Jahre in sozialen Einrichtungen recherchiert und die Erfahrungen der Mitarbeiter\*innen aufgegriffen. Ihre sensible Herangehensweise ist weder anklagend noch urteilend, sondern ein kraftvolles Plädoyer für das Verständnis der betroffenen Kinder. Besonders deutlich wird dabei der Einfluss fehlender Bindungen auf die psychische Entwicklung des Mädchens.

## NICHTS AUSSER DEM BLOSSEN LEBEN

»Systemsprenger« ist zu keinem Zeitpunkt ein nüchternes Sozialdrama, wie man es von einem deutschen Film vielleicht erwarten würde. Stattdessen wird das Publikum auf einer affektiven Ebene in den Film involviert, wie es auf so tiefgreifende Weise im Kino selten zu erleben ist. Ein Großteil verdankt sich dem außergewöhnlichen Spiel von Helena Zengel, die Benni mit einer derartigen Intensität verkörpert, dass jede Distanz zur Leinwand förmlich zerspringt. Schnelle Schnitte und dynamische Kameraeinstellungen lassen die Zuschauer auch physisch in Bennis Erleben eintauchen und machen ihre innere Getriebenheit erfahrbar.

Für die starke Wirkung des Films ist auch die tonale Ebene von großer Bedeutung. Bennis verzweifelte Schreie aktivieren instinktiv primäre Erfahrungen, wie sie wohl jeder Mensch im Angewiesensein auf die eigene Mutter kennt. Die ebenso unbändige wie uneingelöste Sehnsucht nach ihr lässt sich kaum besser zusammenfassen als mit den Worten Nina Simonés, die mit rauer Melodik über den Abspann klingen: »Ain't Got No – I Got Life«.



# Kanzler trifft Madonna

## Himmel und Erde auf gleicher Stufe

von Doris Schrötter

### Jan van Eyck: »Die Madonna des Kanzlers Rolin«

Einer der mächtigsten Männer des Spätmittelalters lässt sich vom bekannten Hofmaler Jan van Eyck porträtieren: Es ist Nicolas Rolin, der Kanzler des burgundischen Herzogs Philipp des Guten.

Aus einer nichtadeligen Familie stammend, schaffte er den Aufstieg von einem kleinen Juristen an den Hof und verhalf durch seine Intelligenz, Bildung und Diplomatie dem Herzogtum Burgund zu seiner ausgedehntesten Größe im Mittelfeld zwischen Frankreich, England und dem Römischen Reich. Durch geschickten Aufbau guter Beziehungen wurde er zu einem der reichsten Männer seiner Zeit, von seinen Zeitgenossen wird er allerdings auch als skrupellos und bestechlich beschrieben.

Am Höhepunkt seiner Karriere entsteht 1436 das Gemälde »Die Madonna des Kanzlers Rolin«. Es zeigt links den schon etwas gealterten Kanzler in prachtvoller, pelzverbrämter Robe aus Goldbrokat und modischer burgundischer Frisur mit ausrasierten Schläfen. Rechts thront die Jungfrau Maria in einem weiten roten Umhang, ein Engel schwebt über ihr und hält eine prachtvolle Krone über ihr Haupt, die sie als die Himmelskönigin ausweist.

Auf ihrem Knie sitzt das nackte Christuskind, das in seiner Linken eine gläserne Weltkugel hält und mit der Rechten den knieenden Rolin segnet. Dieser hat die Hände zum Gebet erhoben, auf dem Schemel vor ihm liegt ein geöffnetes illuminiertes Stundenbuch, auf dem man ein großes verziertes D-Initial lesen kann. Bemerkenswert ist, dass die Figuren alle in annähernd gleicher Größe dargestellt sind, Stifter und Maria mit Kind begegnen sich auf Augenhöhe – ungewöhnlich für das Spätmittelalter.

### SZENERIE VOLLER SYMBOLE

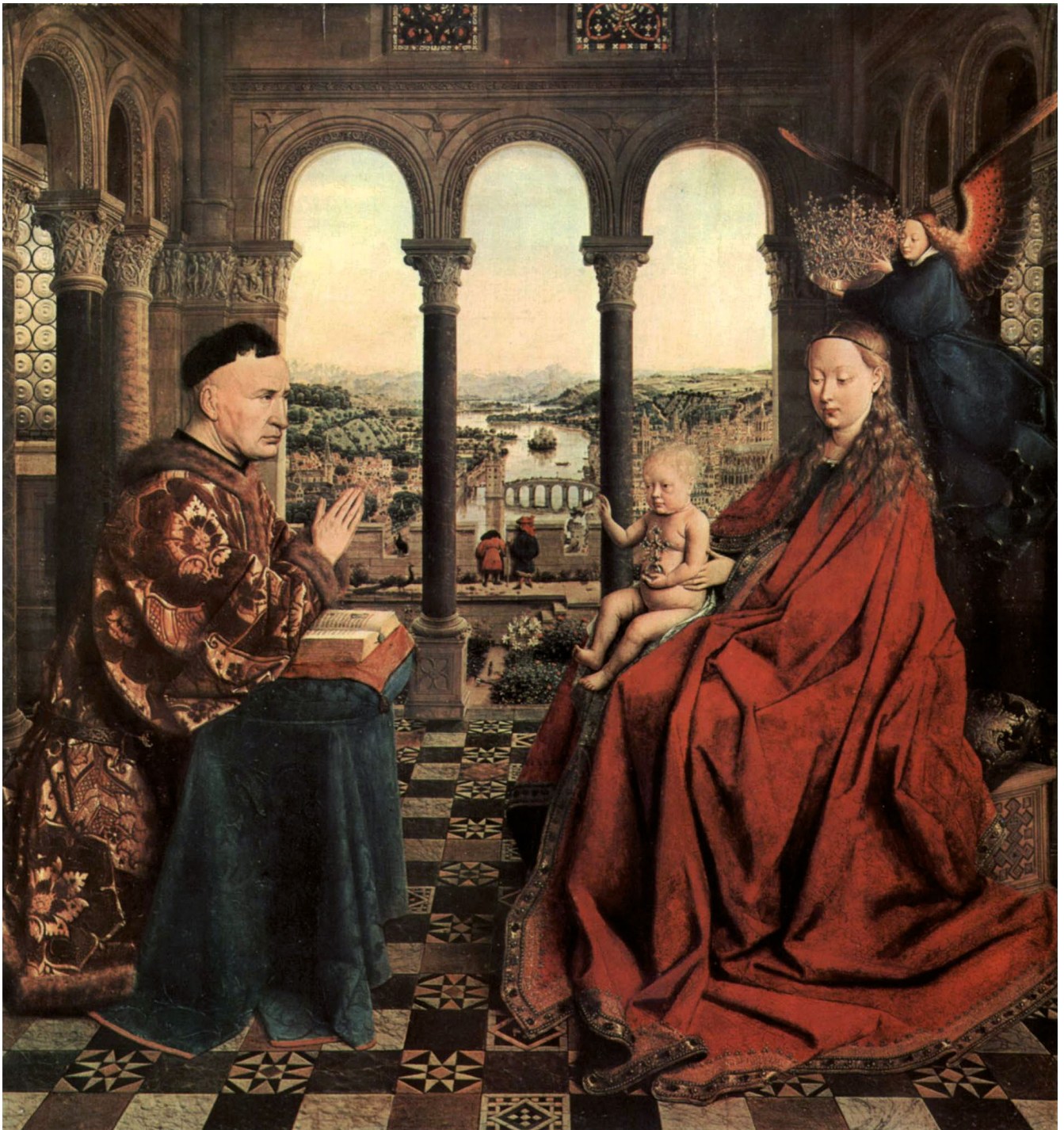
Dem flämischen Maler Jan van Eyck, der als einer der ersten Meister der Ölmalerei gilt, gelingt es mit der Lasurtechnik, ein fast naturalistisches Gemälde zu schaffen, bei dem die Personen und Texturen der Stoffe beinahe greifbar werden.

Ort des Geschehens ist die offene Loggia eines Palastes mit drei romanischen Arkaden, marmornen Säulen mit aufwendig verzierten Kapitellen, die über Rolins Haupt Szenen der Todsünden zeigen, und umliegenden Glasfenstern. Das Muster des Fliesenbodens führt den Blick hinaus auf einen vorgelagerten Balkongarten mit den typischen Marienblumen Iris, Rosen und Lilien sowie Elstern und Pfaue, Symbole der Unsterblichkeit.

An den Zinnen der Brüstung stehen zwei Männer. Anhand ihrer Kleidung könnte sich hier der Maler Jan van Eyck selbst mit seinem Assistenten verewigt haben. Besonders die rote Sendelbinde, die turbanartige Kopfbedeckung des rechten Mannes, findet sich sowohl auf dem roten Selbstbildnis des Malers als auch im Spiegel in seinem bekannten Gemälde »Die Arnolfini-Hochzeit«.

### HINTERGRÜNDIGES IN DER FERNE

Doch die wahre Sensation liegt dahinter: Eine friedvolle, idyllische Landschaft erstreckt sich weitläufig bis zum Horizont. Oft schon wurde versucht, sie zu lokalisieren, erfolglos, denn es ist eine symbolische Weltlandschaft mit Versatzstücken aus Reiseeindrücken, Heimatbildern



**Jan van Eyck** (ca. 1390–1441)  
**Die Madonna des Kanzlers Rolin**  
1436, Öl auf Holz, 66 cm x 62 cm  
Paris, Musée du Louvre



**Jan van Eyck**  
Mann mit rotem Turban (1433)  
vermutetes Selbstbildnis



von Maler und Porträtierten, Erzählungen und Wünschen: Gemächlich windet sich ein breiter Fluss mit einer Insel, vorbei an Weinbergen, Wiesen und Äckern, weit entfernt erkennt man ein alpines Gebirgsmassiv unter einem gelbrosa Himmel. Direkt hinter Maria und dem Kind erkennt man eine Stadt mit einer mächtigen gotischen Kathedrale, ein weiterer Stadtteil mit einer kleineren Kirche erstreckt sich hinter Rolin. Überall sind geschäftige Menschen zu erkennen, die ihrem Tagwerk nachgehen. Ein Hinweis darauf, dass es Kanzler Rolin durch geschicktes Wirken geschafft hat, den Machtbereich Burgunds zu vergrößern.

### EINE BRÜCKE ALS MORDSCHAUPLATZ ...

Und fast in der Mitte des Gemäldes überspannt elegant eine gebogene mittelalterliche Brücke mit mächtigem Wehrturm und Holzsteg den Fluss. Hier ist auch ein historisches Ereignis verarbeitet, denn auf der Brücke von Montereau wurde 1419 Herzog Johann Ohnefurcht, der

Vater des jetzigen Herzogs, ermordet. Rolin, der maßgeblich bei der Ausarbeitung des Vertrages von Arras während des Hundertjährigen Krieges beteiligt war, ließ hier auf der Brücke zum Andenken ein Kreuz errichten, welches man auch im Gemälde erkennen kann.

Vieles in diesem Bild ist symbolisch und bedient sich einer ikonographischen Sprache und Hinweisen, die ein geübter Betrachter entschlüsseln kann. So manches bleibt aber unklar, möglicherweise ist dies auch gewollt.

### ... UND ZEICHEN DER VERBUNDENHEIT

Die zentrale Brücke, die die beiden Ufer miteinander verbindet, mag auch als metaphorische Verbindung zwischen den beiden Bildhälften gesehen werden, eine Brücke von der weltlichen zur himmlischen Sphäre.

Die zum Segen erhobene Hand des Jesusknaben reicht genau bis zur Brücke – vielleicht ein Hinweis darauf, dass der rechte Weg nur im Einklang mit den christlichen Tugenden gelingen kann.



**Doris Schrötter**

Kunsthistorikerin, Bibliothekarin  
und Rezensentin der  
bn.bibliotheksnachrichten





Holen Sie sich die mit Überraschungen  
gefüllte **Buchstarttasche** für Ihr  
Baby in Ihrer **NÖ BIBLIOTHEK** ab!



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner  
& Landesrat Ludwig Schleritzko präsentieren:

**Buchstart**  
: mit Büchern wachsen

# Buchstart Niederösterreich : ein tolles Konzept mit neuen Ideen



Katrin Feiner (Tyrolia), LR Ludwig Schleritzko, Stefanie Hobiger mit Baby Leo, Ursula Liebmann (GF Treffpunkt Bibliothek) | © NLK Filzwieser

**Bibliotheksführerschein, Ausbildungslehrgänge für Vorlesepat\*innen, MINT-Aktionen oder Vorführungen mit der Buchstartbühne – seit Jahren werden die Buchstart-Ideen des Österreichischen Bibliothekswerks in Niederösterreich aufgegriffen und umgesetzt. Die Erfolge dieser Aktionen und die überaus positive Resonanz aus der Bevölkerung haben das Land Niederösterreich bewogen, die Aktivitäten im Bereich der Lesefrühförderung zu bündeln und zu einem starken Landesprojekt auszubauen.**

## **BEWÄHRTE KONZEPTE MIT NEUEN IMPULSEN**

Alle Neugeborenen und ihre Familien werden herzlich in die Welt der Bücher und Bibliotheken eingeladen, die »Buchstart NÖ-Taschen« bilden hierzu den Anknüpfungspunkt und fungieren mit ihren schön gestalteten Inhalten als Türöffner.

Dieses bereits in mehreren Bundesländern überaus erfolgreich praktizierte Konzept wurde aufgegriffen und entsprechend adaptiert. Darüber hinaus wurden neue kreative Ideen entwickelt und so ein unverwechselbares Programm mit eigenen Qualitäten geschaffen: Podcasts geben der Projektidee eine eigene Stimme, eine umfangreiche Vermittlungsbroschüre unterstützt die Bibliothe-

ken in der konkreten Umsetzung und ein spezifisches Fortbildungsprogramm bringt die beteiligten Bibliotheken mit einer Fülle an Impulsen in lebendigen Austausch. Das niederösterreichische Projekt punktet zudem im Bereich professioneller Öffentlichkeits- und Medienarbeit.

## **EIN VIELVERSPRECHENDER AUFTAKT**

Nach einem Jahr intensiver Vorbereitungen wurde das Projekt am 20. Jänner 2022 offiziell durch LR Ludwig Schleritzko im Rahmen einer Pressekonferenz aus der Taufe gehoben und dabei wurden neben dem Konzept auch die Materialien präsentiert. Das Interesse der Bibliotheken, sich an diesem Projekt zu beteiligen, hat alle

Erwartungen übertroffen. Eltern, die noch nicht zu den Bibliotheksnutzer\*innen gehören, können sich unter [www.loslesen.at](http://www.loslesen.at) informieren, wo sie die nächstgelegene Bibliothek finden.

### EIN ZAUBERHAFTES BILDERBUCH

Im Rahmen von »Buchstart Österreich« ist bereits eine ganze Reihe wunderschöner Pappbilderbücher mit heimischen Künstler\*innen entstanden. Von daher bestand zwar keine Notwendigkeit, ein neues Bilderbuch in Auftrag zu geben, die Freude und Lust, etwas Neues auszuprobieren, war aber stärker. Mit Elisabeth Steinkellner und Michael Roher entschied man sich lokalpatriotisch für ein erfolgreiches und vielfach ausgezeichnetes Duo, das unter dem Titel »Guten Morgen, schöner Tag!« eine zauberhafte Reise durch den Tag eines Kindes unternimmt.

*Guten Morgen, schöner Tag!  
Was wird heute passieren?  
Bin gespannt und schlage vor:  
Lass uns losmaschieren!*

An der Entschlossenheit des Kindes, freudig und neugierig die Welt zu entdecken, kann nicht gezweifelt werden.

### EINFACH & GENIAL

So einfach scheinen Sprache und Strich, so viel können sie transportieren. Mit reduzierten Mitteln spielen Elisabeth Steinkellner und Michael Roher ihre beeindruckenden Fähigkeiten aus und nehmen Kinder wie Erwachsene herein in ein Beobachten, Fühlen und Horchen, womit sich der Alltag des allzu Vertrauten verwandelt und der kindliche Zauberblick auf die Welt zurückkehrt.

Ob es nun die Zahlen sind oder die Farben, ein Nachdenken über Groß und Klein oder



### **Guten Morgen, schöner Tag!**

/ Elisabeth Steinkellner ;  
Michael Roher. - Innsbruck :  
Tyrolia-Verlag, 2022. -  
24 Seiten : Illustrationen  
ISBN 978-3-7022-4016-5  
Festeinband : EUR 12,95 (AT)

über den Zusammenhang von Hunger und Grant – diese kleine Reise durch den Tag bietet ein großes Leseabenteuer, das zum tiefen Eintauchen und zur Wiederholung einlädt.

Wie alle Buchstart-Bilderbücher ist auch dieses mit Tyrolia entwickelte und dort erschienene Pappbilderbuch regulär im Buchhandel erhältlich. Einer Erfolgsgeschichte auch außerhalb Niederösterreichs steht somit nichts im Wege.

Mitgliedsbibliotheken des Österreichischen Bibliothekswerks können vergünstigte Projektpakete mit 12 Exemplaren und Bildkarten für die Buchstart-Bühne beziehen.

Reinhard Ehgartner



**Projektpaket** mit 12 Exemplaren  
EUR 89,00  
**Bildkartenset** für die  
Buchstart-Bühne EUR 14,00  
Mitgliedsbibliotheken  
vorbehalten

# Unser Leben mit Büchern

von Cornelia Gstöttinger mit Kommentaren von Jakob, der weiß, wie es wirklich war



Unsere Liebe zu Büchern hat in unserem Kind einen Nährboden gefunden und wächst dort weiter. Tag für Tag. Buch für Buch. Vorlesestunde für Vorlesestunde. Heute Abend also wieder: »Mama liest! Papa liest!«

## MEINE WELT IN BILDERN

Wie interessant unser Alltag für Kinderaugen ist! In »Meine ersten 50 Wörter« (Duden, 2016) sind Fotografien von Alltagsgegenständen abgebildet. Genaues Sehen wird geschult, mittels Klappen wird der Fokus auf Farben, Formen, Muster und Inhalt der gezeigten Dinge gelegt, mit ersten Bilderrätseln werden spielerisch Zusammenhänge hergestellt.

Die realistischen Abbildungen haben es unserem Testleser besonders angetan. Es war eines der wenigen Bücher dieser Art, die wir damals im Regal hatten, und er hat schon mit 12 Monaten sehr oft gezielt nach diesem Buch gegriffen.

Was für unterwegs häufig in die Handtasche muss: Der kleinformatige Pappband »Auf der Baustelle« aus der »Kennst du das?«-Reihe von Duden.

Da sind sämtliche Werkzeuge und Baustellenfahrzeuge, deren Namen Mama immer mal gerne verwechselt, abgebildet. Für Mama stehen die richtigen Bezeichnungen unter den echten Fotos abgedruckt, ich weiß sie sowieso längst auswendig.

## BILDWÖRTERBÜCHER ALLER ART

Wenn es nach mir ginge, könnten wir ruhig auch »Bagger, Kran & Tunnelbau – das große Wimmelbuch von der Baustelle« (Duden,

2020) mit einpacken. Da sind auch eine Flex, ein Strommessgerät und eine Kabeltrommel zu sehen. Aber soooo groß ist Mamas Handtasche dann auch wieder nicht.

Noch größer im Format ist Ole Könnecks beeindruckendes Werk, das bislang jeden in unserem Bekanntenkreis begeistert (und die Kleinen lange beschäftigt) hat: »Das große Buch der Bilder und Wörter« (Hanser, 2010) ist besonders vielseitig. Die Kleinsten erkennen spannende Alltagsgegenstände wie Föhn, Staubsauger, Computer etc. wieder, Größere können sich mit Zahlen und Buchstaben auseinandersetzen und den tieferen Sinn, der in den kurzen Comicstrips steckt, ergründen.

Mama vergisst mal wieder das Wichtigste: Es enthält auch eine Seite über Werkzeuge mit Zollstock, Dachziegel und Leiter. Ein Staubsaugerkabel! Und einen Feuerwehreinsatz mit Feuerwehrschauch!

## WIE FUNKTIONIERT DIE WELT? – SACHBILDERBÜCHER

Kleine Kinder saugen Wissen wie ein Schwamm auf. Die Sachbuchreihe »Wieso, weshalb, warum? : Junior« für die Kleinsten aus dem Ravensburger Buchverlag hat zu



sämtlichen Themen Lesestoff für wissbegierige Weltentdecker parat.

Jakob liebt diese Bücher! Sie sind wie für ihn gemacht. Erstes Sachwissen wird anschaulich erklärt, stabile Klappen sorgen für zusätzliche Spannung. Für den interessierten Techniker, dessen erste Worte u.A. »ein – aus« waren, war natürlich »An und aus – wie geht das?« über gängige Elektrogeräte im Haushalt gemeinsam mit der dazu erhältlichen Hörspiel-CD ein Muss.

### EINE WELT VOLLER WUNDER

Ebenfalls geliebt: Formen und Gegensätze, Unser Werkzeug, Die Feuerwehr, Was macht der Bauer? Der Traktor. Und die beiden ausführlicheren junior-Lexika: »Tiere« und »Meine Welt.«



»Meine Welt« ist toll, da kann man Mia und ihren kleinen Bruder durch den Alltag begleiten. Auf einer Seite dreht Jan neugierig am Gartenschlauch (was ich natürlich nie mache). Öffnet man die Klappe, macht es »Wusch« und er wird ganz nass gespritzt!

Ja, wie wichtig Gartenschläuche sind, hätte ich mir niemals erträumen lassen. – Besonders empfehlenswert: Der preiswerte Schubser mit den Jahreszeiten-Bänden »Was machen wir im Frühling? Was machen wir im Sommer? Was machen wir im Herbst? Was machen wir im Winter?«, die den Jüngsten den Jahreslauf mit seinen Festen, Ritualen und Besonderheiten erklären und Orientierung bieten.

Schon sehr junge Leser\*innen finden sich in den gezeigten Bildern wieder und wollen sie immer wieder sehen. Und, ja, ein Gartenschlauch kommt auch drin vor.

[Fortsetzung folgt!]



Foto: Cornelia Gstöttner

# Leseglück in Oberösterreich

von Elke Groß-Miko



*Pillen, Spritzen, Tropfen, Zäpfchen  
helfen rasch im Augenblick,  
doch auf lange Zeit betrachtet,  
hilft am besten LESEGLÜCK.*

Dieser Reim von Reinhard Ehgartner aus dem Buch »Dr. Maus kommt heut ins Haus« (Tyrolia Verlag) ist in Oberösterreich auf fruchtbaren Boden gefallen. Aus der Buchstart-Jubiläumsaktion »Leserezepte« des Bibliothekswerks wurde im Nachbarbundesland das Projekt »LESEGLÜCK – (Vor-)Lesen heilt«, das viel Lese- und Lebensfreude in die BiblioÖtheken bringen soll – mit zahlreichen positiven Nebenwirkungen.

Die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz greift die tröstende, heilende Wirkung des (Vor)Lesens, auf die sich die »Leserezepte« beziehen, auf und fügt noch die optimistische Komponente des Glücks hinzu. Sie verfolgt damit das Ziel, die Bibliotheken als Glücksbringerinnen und Stärkungsmittel in Krisenzeiten in den Fokus zu rücken.

## LESEN MACHT GLÜCKLICH!

Das ist kein Slogan, den sich der Buchhandel ausgedacht hat, um den Umsatz zu steigern, sondern inzwischen in zahlreichen Untersuchungen belegt. So wurde beispielsweise in einer Studie der Universität Liverpool nachgewiesen, dass sich bereits 20 Minuten Lesen pro Woche positiv auf das psychische Wohlbefinden auswirkt.

Bekannt ist dieses Phänomen auch unter dem Begriff »Flow« des ungarisch-amerikanischen Psychologen Mihaly Csikszentmihalyi. Eine konzentrierte Beschäftigung wie Lesen wird besonders intensiv erlebt und führt zu einer Ausschüttung körpereigener Glückshormone. Wir tauchen ab in eine andere Welt, verbinden uns emotional mit fiktiven Charakteren und vergessen dabei völlig unsere realen Sorgen und Zwänge. Geschichten vermitteln ein Zugehörigkeitsgefühl, das schafft Trost, hilft gegen Einsamkeit und stabilisiert die Psyche.



Leseglück-Aktivitäten in der Bibliothek Helfenberg und der Bibliothek Schwertberg

### **LESEGLÜCKSORTE SCHAFFEN**

Und wo ließe sich dieses LESEGLÜCK vielfältiger finden als in den Bibliotheken? Deshalb stehen den oberösterreichischen Bibliotheken unter anderem die Leserezepte-Materialien des Bibliothekswerks zum LESEGLÜCK-Aktionspreis zur Verfügung. So können sie in Kooperation mit Gesundheitseinrichtungen, Ärzt\*innen und Therapeut\*innen ebenso wie Kindergärten oder Apotheken zu Leseglücksbringerinnen werden. Mit den Erfahrungen und Ideen von LESEGLÜCK-Pilotbibliotheken sollen andere Büchereien ermutigt werden, verschiedene Formen des LESEGLÜCKS erfolgreich zu etablieren.

Die Tagung der Bibliotheksfachstelle und die Regionstreffen 2022 stehen ebenfalls unter dem Motto »LESEGLÜCK – (Vor)Lesen heilt«. Workshops und Weiterbildungsangebote, eine Online-Ideenbörse, Medienlisten und LESEGLÜCK-Werbematerialien werden die Bibliotheken in ihrer Arbeit unterstützen.

LESEGLÜCK beginnt in jüngsten Jahren und ist besonders heilsam, wenn es uns das ganze Leben begleitet. Darum ist angedacht, dieses vom BMKÖS geförderte Projekt in den folgenden Jahren auf weitere Zielgruppen auszuweiten: Senior\*innen (SelbA-Gruppen...), Erwachsene, Betriebe und Gemeinden (betriebliche Gesundheitsvorsorge, Gesunde Gemeinde...), alle sollen vom »LESEGLÜCK« profitieren!

Erste Aktionen wurden in den oberösterreichischen Bibliotheken bereits umgesetzt: So verschickte die Bibliothek Schwertberg während der »Österreich-liest«-Woche Leserezepte von Dr. Mio Maus per Post. Erwünschte

Nebenwirkungen: Plötzlich auftretende Lachanfänge und Glücksgefühle! Eine E-Mail, ein Anruf oder eine Nachricht via Social Media bei der Bibliothek Schwertberg reichten aus und schon flatterte ein Leserezept, inkl. Lesezeichen, Heftpflaster-Sticker, »Zwick-Zwack-Tee« und das Buch »Dr. Maus kommt heute ins Haus« zu den Kindern nach Hause! Eine wundervolle Einladung, sich weitere Medien in der Bibliothek auszuborgen, was während des Lock-downs auch mittels Click & Collect möglich war.

In der Bibliothek Helfenberg wurden in der »Österreich-liest«-Woche den beiden örtlichen Kindergarten-Gruppen zwei Körbe voller Leseglück sozusagen als »mobile Bibliothek« zur Verfügung gestellt. Alle Kinder erhielten außerdem ein »Glücks-Lesezeichen«.

Diese ersten Beispiele zeigen: Das richtige Rezept sieht in jeder Bibliothek anders aus, verfolgt aber das gleiche Ziel: gemeinsam den Horizont für mehr LESEGLÜCK öffnen. Denn Bibliotheken sind nicht nur bei Schönwetter da – sie schicken auch in trüben Zeiten Sonnenstrahlen des Glücks aus!



**Elke Groß-Miko**  
Bibliotheksfachstelle  
der Diözese Linz



## Aus allen Wolken gefallen und auf eigenen Beinen gelandet

**Buchstart**  
LESE • REZEPTE



### Lauf, kleiner Spatz!

/ Brigitte Weninger; Anna Zeh. -  
Innsbruck: Tyrolia-Verlag, 2022.  
- 26 Seiten : Illustrationen  
ISBN 978-3-7022-4043-1  
Festeinband : EUR 16,95 (AT)

**Bildkartenset** für die  
Buchstart-Bühne EUR 14,00  
Mitgliedsbibliotheken vorbehalten

Der Gefahr entronnen, den Bösen hinter Gitter gebracht, die Intrige durchschaut und die Freund\*innen gerettet – eines der unumstößlichen Prinzipien der Kinderliteratur liegt in der Erwartung eines grandiosen Happyends. Bücher, die sich nicht an dieses Schema halten, haben es schwer. Schwer, wie ein Spatz, dessen Flügel nach einem Absturz in einem plötzlich auftretenden Sturm schwer verletzt werden. Eilig holt die Maus Hilfe und der alte weise Rabe stellt erleichtert fest:

*Du hast ein starkes Herz. Das ist sehr gut.  
Ich gebe dir Kräuter, damit du keine  
Schmerzen hast. Und dann verbinde ich  
deine Flügel.*

Damit weiß sich Spatz zwar gerettet und die erste Angst ist überstanden, als aber der Verband später abgenommen wird und er gesagt bekommt, dass er nie mehr wird fliegen können, folgt der zweite Absturz – in die Verzweiflung. Ist man noch ein richtiger Vogel, wenn man nicht mehr fliegen kann? Und wie konnte das passieren? Und wer ist Schuld an alledem?

Es sind die Klugheit des Raben und die Freundschaft der Maus, die dem Verunglückten wieder Halt geben und ihn ermutigen, laufen zu lernen. Der Weg dorthin ist äußerst mühsam, aber es gelingt – Spatz erkennt seine neuen eingeschränkten Möglichkeiten und hat wieder Freude am Leben.

Was Brigitte Weninger in Form einer nur scheinbar einfachen Geschichte poetisch und berührend erzählt, folgt genau den Phasen, die es angesichts einer Traumaerfahrung zu durchschreiten gilt. Zugleich zeigt das Buch, was es auf diesem Weg braucht: Ehrlichkeit, Zutrauen, Freundschaft.

Die Illustrationen von Anna Zeh setzen die Gefühle und das Seelenleben von Spatz mit starken Hell-dunkel-Kontrasten in Szene, die aktive Handlung zeigt die Figuren freigestellt in dynamischer Bewegtheit.

Mitgliedsbibliotheken des Österreichischen Bibliothekswerks können die entsprechenden Bildkarten zum Bilderbuch erwerben.

*Reinhard Ehgartner*



# »Lauf, kleiner Spatz!«

## Eine Ermutigung

von Brigitte Weninger

Es ist wohl immer ein spezieller Moment für Autor\*innen, wenn sie ein frisch gedrucktes Buch in Händen halten dürfen. Aber am Höhepunkt einer traumatisierenden Pandemie ein neues Bilderbuch auszupacken, auf dessen erster Seite steht: »Buchstart Lese-Rezepte – Worte können heilen« berührt mich besonders; und ich bin glücklich, dass diese Botschaft durch die Vermittlung österreichischer Bibliothekar\*innen nun genau dorthin gelangen kann, wo sie gerade dringend gebraucht wird: in Familien, Kindergärten und Schulen.

### **NICHT ALLES LÄSST SICH WIEDER GUTMACHEN**

Ursprünglich hatte ich die Mut-Macher-Geschichte »Lauf, kleiner Spatz!« für Kinder geschrieben, die durch Unfall oder Krankheit traumatisiert wurden und nun einen Weg in ein neues Leben finden müssen – und für deren Familien und Freunde, die ihre Lage verstehen und sie unterstützen sollten.

Doch schon bei den ersten Lesungen zeigte sich eine »geheime« Qualität des Buches, die weder ich noch der beratende Kinder-Arzt und -Psychologe erwartet hatten, denn die feinfühlig entwickelte in den Zuhörer\*innen einen eigenen, kraftvollen Sog, der sich durch Biofeedback-Methoden sogar messen ließ: Während bei anderen Kinderbüchern die Spannung gegen Ende der Geschichte abfiel, erlebten wir bei »Lauf, kleiner Spatz!« genau das Gegenteil: Die Aufmerksamkeit nahm stetig zu, und zwar bei allen Kindern, nicht nur bei unmittelbar betroffenen.

Sobald der Schluss-Satz »...und sie erzählten sich die schönsten Geschichten von gestern, heute und morgen« verklang, wollten alle genau das: berichten, wie es ihnen selbst in einer belastenden Situation ergangen ist. Aktuelle Sorgen ausdrücken. Ängste eingestehen. Nach Lösungen fragen. Denn jeder von uns hat selbst schon Schweres erlebt oder kennt jemanden mit Handicap oder schwerer Erkrankung. Das war uns vorab nicht bewusst.



### **EHRliche HILFE STATT FALSCHER TROST**

Dieses Buch um einen verletzten Spatz, der nicht wieder fliegen wird können, ist ein Schlüssel zur Innenwelt der Kinder und damit auch ein Herzen-Öffner. Bei der Vermittlung in Bibliotheken, Kindergärten und Volksschulen erkannte ich, dass gar nicht der verletzte Spatz, sondern die helfende Maus die zentrale Figur der Geschichte ist, weil sie immer zuversichtlich bleibt und Sinn vermittelt.

Sie ist es, die zusammen mit dem Freund Abenteuer erleben möchte und auch neue Wege aufzeigt: »Du kannst vielleicht nicht mehr fliegen, aber du kannst immer noch laufen – genau wie ich!«. Die verlässlich zum Üben kommt und auch Forderungen stellt: »Jedes Huhn kann schnell rennen, also kannst du das auch. Los – lauf, kleiner Spatz!«

### **ZWISCHENSTOPP UND NEUSTART**

Das Buch erlangte Aufmerksamkeit, doch 2002 wurde der Verkauf bei atlantis Zürich eingestellt. 2010 lief der »Spatz« nochmals eine Auflage lang, weil der neue Verleger dieses Buch sehr mochte, aber 2012 war dann endgültig Schluss. Niemand wollte oder brauchte dieses »schwierige Thema« – bis eine weltweite Pandemie auch im »sicheren« Österreich neben kranken, sterbenden und von Langzeitfolgen betroffenen Menschen viele Kinder und Schüler traumatisierte, die das Geschehen nur schwer fassen, verarbeiten und in ihr Welt-Bild einordnen können.

Junge Menschen, die verunsichert sind und schwer unter den COVID-Maßnahmen leiden, suchen dringend Halt. Daher haben sich der Tyrolia-Verlag und das Österreichische Bibliothekswerk entschlossen »Lauf, kleiner Spatz!« unter dem Label »Lese-Rezepte – Worte können heilen« neu herauszugeben, zusammen mit vielen meiner Spiel- und Vermittlungs-Impulse aus 20 Praxis-Jahren, die nun zum Gratis-Download bereitstehen.

Also los, liebe Bibliothekar\*innen!: Besorgt euch ein Buch bzw. die Bildkarten und dazu ein »Lese-Rezepte Starter-Set« und bringt den SPATZ zum Laufen! Nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Familien und Pädagog\*innen werden dankbar sein, wenn ihr dieses wichtige Thema anpackt und eine tolle Mutmacher-Aktion startet!

### **IMPULSE FÜR LESUNGEN IN DER BIBLIOTHEK**

- Dr.bib. Mio Maus Handpuppe (evt. mit weißem Mantel) begrüßt die Kindergruppe und hat eine Überraschung, die in einer weißen Box oder Tasche mit rotem Kreuz versteckt ist: das Buch »Lauf, kleiner Spatz!« und Spiel-Pflaster aus dem Projektpaket. Kinder dürfen Pflaster an einer Stelle aufkleben, wo sie schon einmal »Weh« hatten.
- Das Bilderbuch vorlesen oder mit der Buchstart-Bühne präsentieren. Da auf jeder Seite der typische Verlauf eines seelischen Traumas gezeigt wird, wäre es gut, vorab die Sachinfos durchzulesen. So könnt ihr besser auf Fragen eingehen, aber bitte nicht zerreden!
- Nach der Lesung wollen die Kinder sofort erzählen oder tätig werden – und weil nicht alle zu Wort kommen können, ist es sinnvoll, sie mit schwarzem Filzstift auf vorbereitetem DIN A5 Karton zeichnen zu lassen, was ihnen gerade am Herzen liegt. Größere Kinder können z. B. auch Genesungs-Wünsche anfügen. Welche Worte tun uns gut und können heilen?
- Nach 20 Minuten alle Bilder signieren lassen, einsammeln, lochen und lose zu einem »Klassen-Spatzen-Buch« zusammenbinden, das später weiter ergänzt werden kann.
- Alternativ: Gute Besserung-Karten im Format DIN A6 zum Weiterschenken malen.
- Sammlung und Ausklang mit der kleinen Atem-Übung oder dem Spatzen-Lied aus der Spielanleitung. Die Kinder freuen sich auch über ein Freundschafts-Band.
- Zum Schluss übergibt Dr. Mio Maus den Klassen-Pädagog\*innen die Erste Hilfe-Box samt Spatzen-Buch, Lese-Rezept-Block und ausgedruckter Spiel-Impulse!

- So können die Pädagog\*innen an jedem Schultag ein Rezept ausstellen und einem Kind den »Spatz« mit nach Hause geben, damit er auch mit der Familie gelesen werden kann.
- Wenn die Kinder später das Lese-Rezept in die Bibliothek bringen, bekommen sie dort eine »Lese-Rezepte Wundertüte« mit Ausmalbogen, ZwickZwack-Tee, Pflastern und dem Gratis-Bilderbuch.

Und wenn gerade keine Präsenz-Veranstaltungen in der Bibliothek erlaubt sind, initiiert man über die Kindergarten-Gruppen und Schulklassen zumindest eine herzerwärmende Familien-Leseaktion!

So können die »Heilenden Worte« auf subtile Weise auch die Eltern, Geschwister und Freund\*innen der Kinder erreichen – und ihr gewinnt durch den Rücklauf der Lese-Rezepte und Geschenk-Sackerl neue Leser\*innen. Wenn euer Budget für die Bücher nicht reicht, bittet Serviceklubs wie Rotary, Kiwanis oder den Gesundheits-Referenten eurer Gemeinde um Hilfe.

Idealerweise steht in eurer Bibliothek während des Aktions-Zeitraums ein Präsentationstisch mit vielen weiteren »Erste Hilfe-Büchern« bereit, die voller heilender Worte und Bilder stecken – und später sogar ein eigenes Regal und einen eigenen Sticker bekommen. So manifestiert ihr zusätzlich euren Status als Spezialisten für geistig-seelische Notfälle aller Art, die durch Bibliothherapie gelindert werden können.

Weitere Lese-Rezepte für Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen etc. erhaltet ihr in der nächsten Ausgabe der bn – doch das ist eine andere Geschichte, die ein anderes Mal erzählt werden soll. Viel Freude beim Ausprobieren!



## LITERACY\*\*\*

**Brigitte Weninger**

Autorin, Seminarleiterin,  
Pädagogin und Kreativberaterin.  
Kooperationspartnerin  
von »Buchstart Österreich«  
[literarykufstein.at](http://literarykufstein.at)

# Buchstart

## LESE•REZEPTE

### LESE- UND LEBENSFREUDE

*auf Rezept & mit Konzept*

**Infos & Bestellungen unter**  
[www.buchstart.at/materialien](http://www.buchstart.at/materialien)



## Ein Rezept im Briefkasten

*Die Bibliothek Helfenberg*

Im Jänner 2022 wurde der Weg »Lesen im Briefkasten« von der Bibliothek Helfenberg mit dem StoryWalk® »Dr. Maus kommt heut ins Haus« befüllt. In jedem der sechs »Briefkästen« befindet sich ein Teil des Buches ausgedruckt und laminiert. Bei jeder weiteren Station findet die Geschichte ihre Fortsetzung. Der »Zwick-Zwack Tee« und die Pflaster-Sticker können direkt am Weg aus den Kästen entnommen und gleich eingepackt werden. Diese erhalten die Besucher\*innen immer dann, wenn der dazu passende Teil des Buches im Kasten liegt.

Am Ende des Weges wurde für die Kinder jeweils ein Leserezept hinterlegt - damit können sie sich dann das Pixi-Buch, Lesezeichen und das Ausmalbild zum Projekt »Buchstart Lese-Rezepte« in der Bibliothek zu den Öffnungszeiten abholen.

### GESCHICHTEN ERWANDERN

Die beiden Kindergartengruppen des Ortes haben die Gelegenheit genutzt und sind den Weg bereits »gewandert«. Dabei erhielten die Kinder das Geschenkbuch anschließend im Kindergarten.

Dieses Projekt verbindet Bewegung, Gesundheit und Lesen auf gelungene Weise miteinander. Es ist flexibel umsetzbar und gut mit jeglichen Corona-bedingten Auflagen vereinbar. Wir freuen uns sehr, dass wir den Weg mit allen Genehmigungen in dieser Form umsetzen durften und hoffen auf viele neugierige Winter-Leseglück-Besucherinnen und Besucher.

## Ein Mantel für Dr. Maus

*Öffentliche Bibliothek St. Michael im Lungau*

Ideenreich setzt das Team der Öffentlichen Bibliothek St. Michael im Lungau die Projektidee der »Buchstart-Leserezepte« um: Da wird für Dr. Maus ein Arztmantel genäht und ein Puppenhaus zum »Haus der Gefühle« für Dr. Maus und seine die Seele und den Geist stärkenden Bücher umgestaltet.

Ingrid Aigner fördert als Bibliothekarin und ehemalige Kindergartenpädagogin mittels der »Leserezepte« die gute Kooperation mit den örtlichen Kindergärten. Zuerst werden die Kindergartenleiter\*innen und Eltern der Kindergartenkinder brieflich über den Inhalt und das Ziel des Projekts informiert. Dann kommen - aufgeteilt in Kleingruppen - rund 90 Kindergartenkinder ab drei Jahren mit den Kindergartenpädagog\*innen in die Bibliothek, um Dr. Maus höchstpersönlich kennenzulernen.

### PURZELBÄUME AUF REZEPT

Nach der Präsentation des Bilderbuchkinos »Dr. Maus kommt heut ins Haus« lädt Trainer Fuchs (eine Figur aus dem Buch) zur »Bilderbuchgymnastik« auf vorbereiteten Turnmatten ein. Dr. Maus empfiehlt ja täglich drei Purzelbäume! Für die bewegungsfreudigen Kinder ein Riesenspaß, aber auch eine Herausforderung.

Bei diesem Bibliotheksbesuch bekommen die Vorschulkinder aus dem Kindergarten ihren ersten Stempel für den Bibliotheksführerschein - ein genialer Ansatz, um gut funktionierende Projektideen miteinander zu verknüpfen. Noch in diesem Jahr will das engagierte Bibliotheksteam mit Dr. Maus auch die Volksschulkinder der Gemeinde für die »Leserezepte« begeistern.

# Bei der Kinderärztin

## Einblicke für Eltern und Kinder

### INFORMATIVES, LIEBEVOLL GESTALTETES FOTOBILDERBUCH ZUR VORBEREITUNG AUF DIE KINDERÄRZTLICHEN VORSORGEUNTERSUCHUNGEN. (NK)

Dieser von zwei Schweizer Kinderärztinnen 2019 im Eigenverlag publizierte, praxisnahe Ratgeber überzeugt mit einfachen und verständlichen Informationen, wenig Text, humorvollen Kommentaren, vielen Fotos und kleinen auflockernden Illustrationen. Bild und Text bilden eine schlüssige Einheit.

Das Buch kann von vorne und von hinten gelesen werden. Dabei richtet sich der eine Buchteil an die Eltern, der andere an die Kinder. Im Elternteil werden wichtige Schritte der Entwicklung eines Kindes ab dem ersten Monat bis zum 14. Lebensjahr aus Sicht einer Kinderärztin geschildert, zugleich bietet er einen Überblick zu den Inhalten der Vorsorgeuntersuchungen.

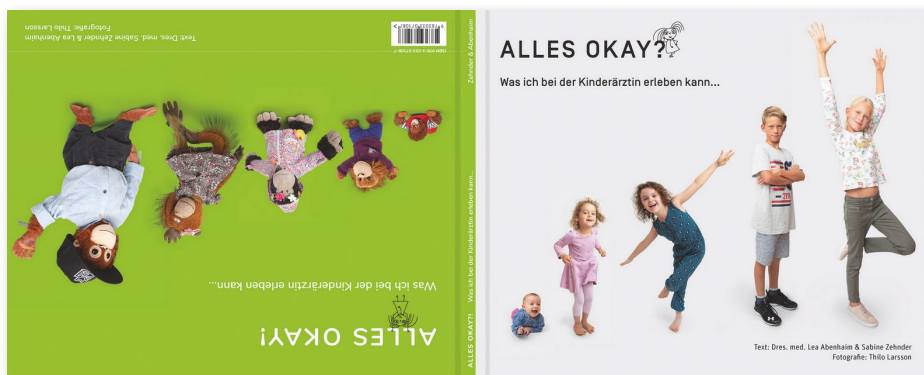
Das Kind wird direkt mit einem vertrauten »Du« angesprochen, »Du greifst schon nach Sachen« usw. Mit ca. 2 Monaten kann das erste Lächeln bewundert werden. Mit 4 Monaten nimmt das Baby gerne einen Gegenstand in den Mund. Mit 6 Monaten stützt man sich schon gerne aus der Bauchlage auf den Händen ab, um die Welt rundherum zu erkunden. Sitzen, erste Schritte, Pinzettengriff, Turmbau

und erster Spracherwerb, das Anschauen von Bilderbüchern mit der Familie werden genauso erwähnt wie wichtige Themen, die in der Pubertät zum Erwachsenwerden gehören. Im Buchteil, der sich an die Kinder wendet, helfen ihnen mit Plüschtieren nachgestellte Untersuchungssituationen zu verstehen, was sie beim Arztbesuch erwartet.

Etwaige Herausforderungen oder Stolpersteine werden nicht verschwiegen, dem Kind wird erklärt, wie es eventuell auftauchende Schwierigkeiten alleine meistern kann. Die Eltern werden beraten, wie sie zur Beseitigung etwaiger Probleme beitragen können. Cartoonfigur Frau Dr. Flausenkopf kommentiert so manches humorvoll.

Dieses sachkundige, sympathisch aufgemachte Fotobilderbuch ist auch für ein österreichisches Lesepublikum geeignet, da Vorsorgeuntersuchungen bei uns in ganz ähnlicher Form vorgenommen werden. Zusätzlich wird klar: Der Besuch bei der Kinderärztin/ dem Kinderarzt gehört zum Abenteuer Leben, dem man sich lesend nähern kann.

*Elisabeth Zehetmayer*



#### **Abenheim, Lea:** **Alles okay?**

: was ich bei der Kinderärztin erleben kann... / Dres. med. Lea Abenheim ; Sabine Zehnder.  
- Bern : Creathera, 2019.  
- 40 Seiten : Illustrationen  
ISBN 978-3-033-07108-7  
Festeinband : EUR 22,70 (AT)



Illustration von Helga Bansch aus: „Dr. Maus kommt heute ins Haus“

# Buchstart

LESE • REZEPTE



[leserezepte.at](http://leserezepte.at)



# Ein Freund, ein guter Freund

## Heilende Worte

von Barbara Lumesberger-Loisl

Vieles geht nicht gut allein. Es braucht nicht erst eine Pandemie und die damit einhergehenden Lockdown- und Isolationserfahrungen, um das festzustellen. So ist es eher unbefriedigend, allein auf einer Wippe zu schaukeln. Auch Sonnencreme auf dem eigenen Rücken aufzutragen, hat gewisse Tücken. Schwieriger noch ist es, allein einen Kanon zu singen.

### FREUNDSCHAFTSERFAHRUNGEN IN DER BIBEL

Schon der biblische Weisheitslehrer Kohelet rät vom Alleinsein ab – und das aus ganz nüchtern praktischen Erwägungen:

*Zwei sind besser als einer allein .... Denn wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf. Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet. Außerdem: Wenn zwei zusammen schlafen, wärmt einer den andern; einer allein – wie soll er warm werden?* Koh 4,9–11

Die Bibel liefert zahlreiche weitere Beispiele für die Vorteile menschlichen Zusammenwirkens und betont immer wieder den großen Wert von Kooperationen: Hätte etwa König Salomo den Tempel bauen können, wenn nicht König Hiram von Tyrus bereitwillig das dafür nötige Zedernholz aus dem Libanon geliefert hätte? (vgl. 1 Kön 5) Obwohl Salomo als weisester aller Herrscher im Bibeltext über alle anderen erhaben scheint, treffen die beiden Könige ihre Vereinbarung auf Augenhöhe. Hiram, der als Freund Salomos bezeichnet wird, erhält im Gegenzug jährliche Lieferungen von Lebensmitteln. Eine Freundschaft zum gegenseitigen Nutzen.

### EINANDER STÄRKEN UND STÜTZEN

Dass es zusammen leichter geht, demonstrieren auch Rut und Noomi. Nach dem Tod ihres Mannes zieht die Moabiterin Rut mit ihrer Schwiegermutter Noomi in deren Heimatland Juda. Gemeinsam gelingt es den beiden kinderlosen Witwen, Schritt für Schritt wieder in die jüdische



Gesellschaft integriert zu werden. Dabei ist ihre Freundschaft deutlich nicht nur auf gegenseitigen Nutzen ausgerichtet. Was sie verbindet, ist eine lebenslange liebende Solidargemeinschaft.

*Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Der HERR soll mir dies und das antun – nur der Tod wird mich von dir scheiden.*

Rut 1,16–17

In einer solchen Freundschaft läuft zwischenmenschlicher Zusammenhalt zur Bestform auf. Ein Freund, der sich auch in der Not als verlässlich erweist, ist der größte Schatz (Sir 6,14). So wie Jonatan, der David auch gegen seinen eigenen Vater, Saul, die Treue hält. Oder wie die Freunde Ijobs: In den dunkelsten Stunden kommen sie zu ihrem Freund, um sich solidarisch zu ihm in den Staub zu setzen, mit ihm zu trauern. Auch darin erweisen sie sich als echte Freunde: Sie reden Ijob nicht einfach nach dem Mund, sondern sagen ihm im kritischen Diskurs deutlich ihre Meinung.

Freundschaft auf Augenhöhe, ein Miteinander, in dem einer sich dem anderen unterordnet, in dem folglich jegliche Hierarchie aufgelöst ist, trägt Jesus seiner Nachfolgegemeinschaft auf.

Solche Freundschaft hilft in schwierigen Zeiten. Sie ist wie ein Netz. Kein Netz, in dem man sich verfängt und strauchelt; kein Netz, das reißt, wenn der Strom ausfällt. Sie ist ein Sicherheitsnetz, das geduldig dableibt, wenn der andere seiner Wege geht, und verlässlich vor Ort ist, um eventuelle Stürze aufzufangen. So ein Netz trägt, ohne zu beengen, und hin und wieder kann es sogar als Trampolin für Höhenflüge verwendet werden.

Zwei sind ja besser als einer allein – nicht nur in der Bibel.



Österreichisches  
Katholisches Bibelwerk

Barbara Lumesberger-Loisl

[www.bibelwerk.at](http://www.bibelwerk.at)

**STUBE CARD**

Mit der **STUBE-Card** sind Sie ein Jahr lang bestens über Kinder- und Jugendliteratur informiert.

Mit der **STUBE-Card** haben Sie Zugang zu allen Veranstaltungen und Publikationen der STUBE.

Mit der **STUBE-Card** steht Ihnen ein exklusiver Bereich der STUBE-Homepage mit zahlreichen Zusatzangeboten und Videos on Demand zur Verfügung.

**STUBECARD 2022**



**Pofert, Miro: Radieschenmaus und die Kuschelgurke**

: Geschichten aus der Gärtnerei / Miro Pofertl. - Wien : Edition Nilpferd, 2021. - 59 Seiten : Illustrationen ISBN 978-3-7074-5247-1 Festeinband : EUR 16,95 (AT)

**HIER DREHT SICH ALLES UM GEMÜSE UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN - MIT VIELEN PRAKTISCHEN ANLEITUNGEN (AB 5)**

**LESEN**

Alma lebt mit ihrem jüngeren Bruder Josef auf einem Bauernhof, auf dem verschiedene Gemüsesorten angebaut werden. Während man bei uns bei einer Gärtnerei doch eher an Zierpflanzen und Gartenbau denkt, meint der Begriff hier das Kultivieren von Gemüse. Und genau das macht der Vater von Alma und Josef. Man erfährt, dass Gemüsebauer ein sehr arbeitsintensiver Beruf ist und dadurch nicht immer genug Zeit für die Kinder bleibt. Doch denen wird ohnehin nie langweilig, denn sie finden immer spannende Beschäftigungen und einige davon teilen sie auch mit den Leser\*innen.

In die Geschichten fließt vermutlich vieles aus eigener Erfahrung ein. Denn Miro Pofert lebt mit Mann und Patchworkfamilie auf einem Biobauernhof in der Nähe von München.

**SPRECHEN**

- Welche Pflanzen kennen die Kinder und welche haben sie zuhause?
- Kann man die auch essen?

- Welches Gemüse haben sie schon gegessen und wie hat es geschmeckt?
- Welches mögen sie besonders gern bzw. gar nicht?
- Woher kommt das Gemüse?

**TUN**

Hierzu finden sich zahlreiche Anregungen im Buch. Nach einer kurzen Geschichte, in der die Kinder von ihrem Zuhause erzählen, folgt eine auf den Inhalt bezogene Anleitung. Weil es für Bauern wichtig ist, die genaue Niederschlagsmenge festzustellen, wird gezeigt, wie man sich mit einfachen Mitteln einen Regenmesser bauen kann.

Genauso einfach ist das Herstellen eines Insektenhotels, von Meisenknödeln oder -sternen, einer Radieschenmaus, das Ziehen von bienenfreundlichen Blumen oder von Seedbombs.

Ein anregendes und überaus empfehlenswertes Buch mit ausreichend Impulsen und Ideen für mehr als eine einzige MINT-Stunde.

*Anita Ruckerbauer*

# Kaleidoskop

5  
A B C  
4 17  
D E F G H  
I J K  
L M N O P Q  
2  
R S T  
U V  
3 W X Y Z 9



# Die Faszination der Ränder

Bericht zur Fernkurstagung der »Literarischen Kurse« vom 21. bis 23. Jänner 2022 in Salzburg

von Sarah Auer

Nach langem Bangen und allen Widrigkeiten zum Trotz begaben sich die Teams der Literarischen Kurse, des Österreichischen Bibliothekswerks und der STUBE gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen des Fernkurses »hinausLESEN« zur Fernkurs-Tagung ins verschneite Salzburg. Unter dem Titel »Randschaften« wurden im schönen Heffterhof literarische und allgemein künstlerische Grenzgebiete erkundet, Definitionen des Randständigen hinterfragt und neue Perspektiven gewonnen.

In einer thematischen Ouvertüre sensibilisierte Reinhard Ehgartner für ebendiese Fragestellungen und führte die Teilnehmer\*innen gedanklich noch einmal aus dem Tagungshaus hinaus und direkt in die Gassen des literarischen Salzburgs. In einem historischen Rundgang streifte er Dichter\*innen und Produktionen, die in der Rezeption der Stadt bis heute nachwirken (von »Sound of Music« bis zu den Gedichten Georg Trakls), wies auf künstlerische Strömungen und Gleichzeitigkeiten hin und setzte

sie zueinander in Beziehung. Nicht zuletzt führte er die Tagungs-Gesellschaft an die Relativität von Konzepten wie Zentren und Peripherien heran; und machte auf manch poetische Wortschöpfung aus der Geografie – wie etwa den »Pol der Unzugänglichkeit« – aufmerksam.

## EIN SILBERFUCHS WIRFT FRAGEN AUF

Anschließend wurde als Höhepunkt des ersten Tagungsabends der Autor Alois Hotschnig zum Gespräch über die Kunst des Erzählens gebeten. Reinhard Ehgartner, Claudia Sackl und Sarah Auer gaben mit ihren Fragen thematische Impulse, bald schon öffnete sich das Gespräch aber durch die rege Beteiligung des Publikums. Der Autor las aus seinem neuen Roman »Der Silberfuchs meiner Mutter«, berichtete von dessen Entstehung aus einer realen Lebensgeschichte heraus und schilderte vor allem, wie er diesem sehr persönlichen Projekt sprachlich und formal gerecht werden wollte: Unter anderem nannte er das kärntnerische »Zuwesinga« als einen Zugang, um die Vielstimmigkeit von Quellen und Einflüssen in einem subjektiven Erzählstrang zu bündeln.

## LITERARISCHE HÖLLENFAHRTEN

Der vielfältige und intensive Samstag wurde durch einen Vortrag der Germanistin und Romanistin Renate Langer eröffnet, der sich Rändern, Grenzen und Schwellen in der Literatur widmete. Ausgehend von Joseph Campbells kulturwissenschaftlichem Klassiker »Der Heros in tau-

Das Fernkurs-Team mit Claudia Sackl, Alexandra Hofer, Heidi Lexe, Iris Gassenbauer, Elisabeth Zehetmayer und Sarah Auer

Foto: © Julia Stöllinger



send Gestalten« legte sie anhand ausgewählter Beispiele das »mythische Substrat« zahlreicher Geschichten von Homers »Odyssee« bis in die Gegenwartsliteratur (z. B. Wolfgang Herrndorfs »Tschick«) frei. Ihren Zuhörer\*innen brachte sie dabei gängige Topoi der literarischen Schwellenüberschreitung nahe – etwa die Reise von Held\*innen in die Unterwelt –, erwähnte aber auch die wenig rühmliche Rolle der sogenannten Grenzlandliteratur in der Konstruktion des Eigenen und des Anderen.

### **»JEDER ORT HAT SEINEN TRAUM«**

Mit dem Nachmittag begann ein Reigen von Werkstattgesprächen zu literarischen Grenzräumen. Unter dem Motto »SchreibRäume« lud zunächst Elisabeth Zehetmayer vom Österreichischen Bibliothekswerk die Autorin, Journalistin und Regisseurin Brita Steinwendtner zum Gespräch. Diese erzählte von ihren vielen Begegnungen mit Kunstschaffenden während ihrer Zeit als Intendantin der Rauriser Literaturtage und darüber hinaus berichtete sie, warum es für die Arbeit von Schriftsteller\*innen oft höchst relevant ist, welche Räume sich diese zum Schreiben wählen.

### **VON DER WERTIGKEIT DER SPRACHEN**

Daran anschließend bat Claudia Sackl den Autor Vladimir Vertlib zum Austausch über unterschiedliche Sprachräume in seinen Texten und seinem Arbeiten. Ausgehend von zwei Lesungen aus seinen Essays führte er an eine zentrale These heran: Literatur von Zuwanderer\*innen sei keine Bereicherung für eine nationalsprachliche Kunstszene. Ihre Existenz und ihre Rezeption stellen überhaupt erst einen Normalzustand, eine Vollständigkeit her, wo zuvor schlichtweg ein Mangel geherrscht habe. Im angeregten Gespräch, an dem sich auch viele Tagungsteilnehmer\*innen beteiligten, wurden so neue Sichtweisen auf Mehrsprachigkeit und ihren identitätsbildenden Charakter gewonnen.

### **MIKROFON STATT FEDER**

Den Samstagabend rundete ein Werkstattgespräch zwischen Heidi Lexe und der aus Deutschland zugeschalteten Synchron- und Hörbuchsprecherin Maria Koschny ab.

Ganz seiner Betitelung HörRäume entsprechend wurde dieses in den digitalen Raum ausgelagert. Zunächst jedoch führte Heidi Lexe anhand einzelner Produktionen und Filmausschnitte in das umfassende Werk der Sprechkünstlerin ein, die anschließend über ihren Arbeitsalltag plauderte und unter anderem erklärte, wie man in ihrem Job »das Sprechen nochmal anders lernt«, warum das Mikrofön in ihrer Arbeit nicht die Grenze ist und was unter dem Begriff des Lippenablösegeräusches zu verstehen ist.

### **RANDSTÄNDIGE LITERATURTIPPS**

Als Abschluss der Tagung erwarteten die Besucher\*innen am Sonntagvormittag bewährte und aktuelle Buchempfehlungen von Claudia Sackl, Sarah Auer, den Fernkurs-Begleiterinnen Iris Gassenbauer und Elisabeth Zehetmayer sowie Alexandra Hofer und Heidi Lexe von der STUBE. Unter dem Titel »Randständige LiteraturTipps« versammelte das Fernkurs-Team eine Vielfalt an gestalterisch – sei es formal oder inhaltlich – bemerkenswerten Publikationen. Daran anschließend wurde durch eine anonyme Wahl noch das wundersamste und besonderste Buch der Tagung gekürt; gewonnen hat Shaun Tans »Ein neues Land«.

Ausgestattet mit neuem Lesestoff, anregenden Denkanstößen und frischen Perspektiven auf das (vermeintlich) künstlerisch Randständige machten sich Organisator\*innen und Teilnehmer\*innen wieder auf den Heimweg – schon voller Vorfreude auf kommende Veranstaltungen und Tagungen!





# Wo geht's hin?

## Bericht aus dem Innern der Literatur

von Corinna Antelmann

Ich sitze an meinem Schreibtisch, der zur rechten Ecke des Zimmers weist, und denke an die Begrenztheit des Wirklichen und an die Überschreitung des Möglichen, das hinter dem liegt, was sichtbar ist. Aber wie komme ich in diese Welten, die öffnen, anstatt sich zu verschließen? Wie komme ich hinter die Wand?

Ich schreibe: *»Zwinge deine Figur, gewohnte Pfade zu verlassen und neue Gefilde zu entdecken«.*

Aha, höre ich eine dunkle Stimme in meinem Rücken, die mich aus den Mauerwerksteinen der Wand anruft, ja, so deutlich höre ich sie, als stünde jemand im Zimmer. Doch als ich mich umwende, ist dort niemand, natürlich nicht, denn ich arbeite immer allein. Alles andere ist weniger vorstellbar als zum Beispiel eine sprechende Wand.

Ich stehe auf und lege schüchtern ein Ohr an eben diese Wand, rechts vom Spiegel, aber sofort wird die Wand ungehalten. Als wäre ich begriffsstutzig, herrscht sie mich an, was das bitte für eine Autorin sein solle, die sich nicht traue, die nötigen Schritte zu setzen, und damit meine sie den Schritt in den Spiegel hinein. Ja, so sagt sie und fügt

hinzu, darum schließlich gehe es, ob das nicht hineingehe in meinen begrenzten Schädel?

Ich könnte sie unverschämt finden, die Wand, vorlaut, aber weder wage ich, ihr zu widersprechen, noch, zurück hinter den Schreibtisch zu flüchten, an dem die Grenzen klar umrissen sind, und nichts von mir gefordert wird, als die zehn Seiten zu schreiben, die zu schreiben ich mir jeden Tag verordne. Was ich im Übrigen brav erfülle. Und weil ich so brav und verlässlich bin, werde ich ebenso brav ausführen, was mir soeben aufgetragen wurde, denn alles Zieren und alle Furcht verlieren sich im Klang der Wände.

*»Neugier ist der Anfang aller Weisheit«*, wer, verflucht, hat das gesagt? Ich erinnere mich nicht, denn meine Erinnerung wird von einem einzigen Gedanken blockiert: Ich muss durch den blöden Spiegel hindurch.

Ich stelle mich ihm gegenüber und tippe mit dem Finger auf seine Fläche. Der Spiegel ist kalt und glatt wie eh, denn nichts anderes macht der Spiegel als das Spiegeln, das weiß ich aus Erfahrung, na also, und dennoch will ich

es jetzt wissen, als feige lasse ich mich nicht beschimpfen. Also addiere ich das, was ich weiß, mit dem, was ich will, und schiebe sachte meine Hand durch die Spiegelfläche hindurch. Und siehe da: Mein Finger taucht in eine matschige Masse, schon setze ich einen Schritt über den Rahmen und stelle den Fuß auf den gleichen schäbigen Dielen ab, die es in meinem Zimmer gibt, nur sind es nicht dieselben.

Meine Wimpern schwer von der Spiegelflüssigkeit, blinzele ich und stelle fest: Ich bin allein. Nicht einmal mein Spiegelbild zeigt sich mir als Doppelgänger oder erweitertes Ich, nein, hier bin nur ich in einer mir fremden Welt, zu der ich mir Zugang verschaffte, aufgefordert von einer dämlichen Wand, das will ich jetzt einmal deutlich sagen. Man stelle sich vor: Ausgerechnet eine Wand verspricht, Grenzen überschreiten zu können, und ich glaube ihr und sehe vor lauter Wänden keine Sonne.

Unschlüssig gehe ich einen Schritt auf den Schreibtisch zu, der zur linken Ecke zeigt. Als ich mich zum Spiegelrahmen zurückdrehe, hängt an seiner Statt ein mir unbekanntes Bild, auf dem eine Wiese abgebildet ist. Dass es hier keine Rückseite des Spiegels gibt, bedeutet wohl, es gibt keine Möglichkeit zur Umkehr. Das macht Sinn, denn ich kenne mich: Ich würde solange über den nächsten Schritt nachdenken oder ihn zerquatschen, bis meine Beine schneller unter dem Schreibtisch zurückkehrten als der Vorwärtsschritt dauerte.

Ruhig Blut, sage ich mir, wer Spiegel durchschreitet, wird auch über eine Wiese stolpern können. Niemand hat je behauptet, es würde einfach werden.

So einfach wie eine Wiese.

Ich nehme die Lücke im Bild, setze mich sogleich in die Wiese und ziehe die Stiefel aus, die ich beim Arbeiten stets trage, weil die Wärme beim Schreiben in den Kopf wandert. Ich grabe die Zehe in das Gras und wünschte, ich könnte mir von der Wand Mut zusprechen lassen, aber vor und neben und hinter mir gibt es nichts als das weite Grün, »es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blüh'n«. Die Zeile fällt mir ein, immerzu fallen mir Zitate aus Liedern

und Texten ein, da ich vorwiegend von Büchern umgeben bin. Denn dort ist sie ja zu finden, die Quintessenz von Menschsein, die Verdichtung der einzelnen Schritte, die ein Mensch im Laufe eines Lebens durchläuft. Dort steht in aller Vielfalt beschrieben, was alle wissen und oftmals vergessen: dass der Mensch an dem wächst, was er durchlebt.

Zum Beispiel an der Durchschreitung eines Spiegels. Und stets vollzieht sich dieses Wachstum durch eine Krise, so ist das doch? Und wohl deshalb trete ich in diesem Augenblick auf eine Wespe. Der Schmerz erinnert mich daran, dass ich längst wieder sicher hinter meinem Schreibtisch säße, wenn sich die Wand nicht gegen mich verschworen und mir den Rückweg abgeschnitten hätte. *Lass deine Figur auf einen Widerstand stoßen, und sie wird die Grenze überschreiten und weiterlaufen.*

Zum Beispiel über eine Wiese.

Ich humpele über das ungeschnittene Gras. Offenbar macht sich hinter dem Spiegel niemand die Mühe, den Rasenmäher anzuwerfen oder zehn Seiten Papier zu füllen. Weiter gehe ich, das hohe Gras schlägt gegen meine Knöchel und nimmt mich in seiner Mitte auf. Aber was, frage ich mich, mache ich mitten auf einer Wiese, außer verloren den Horizont abzusuchen?

Ich entdecke eine Tür und denke, wenn ich sie erreichen könnte, sie aufstoßen und dort hindurchgehen, denn wohin sollte sie führen außer in die Tiefen des Seelenlebens hinein und wieder hinauf und in die Welt hinaus, über die Grenze, hinter der liegt, was alle angeht: das Menschsein.

Ich erreiche die Tür und öffne sie.



**Corinna Antelmann**

Buch- und Drehbuchautorin  
Lehrbeauftragte für Storytelling  
an der FH Salzburg

[www.corinna-antelmann.com](http://www.corinna-antelmann.com)

# Die Kostbarkeit der Sprache

## Literaturvermittlerinnen packen aus

von Petra Forster

Darf ich Ihnen eine Frage stellen? Haben Sie heute schon das Wort »butterweich« verwendet? Oder »Blumentopf-untersetzer«? Nein? Vielleicht aber »Autoschlüssel« und »Katzenfutter«?

Eine Besonderheit des Homo Sapiens ist es, Sprache zu verwenden. Ein komplexes System, ein Aneinanderreihen von Lauten sowie Schriftzeichen und die Fähigkeit, etwas zu erzählen, das bereits geschehen ist oder erst stattfinden wird. Ideen und Träume mit Worten ausmalen und dadurch unserem Gegenüber Bilder in den Kopf zaubern. Das alles und noch viel mehr ist Sprache. Sie definiert unsere Spezies und war der Grund für unser Überleben vor Tausenden von Jahren. Aber was bewegt ein Neugeborenes dazu, die Sprache seiner Umwelt zu erlernen? Worin liegt die Motivation?

Jürg Schubiger meinte: »Als ich auf die Welt kam, war die Welt schon da.« Leise schwingt ein klein wenig die zarte Empörung mit, als hätte die ganze Welt einfach ohne einen angefangen und jeder wüsste, wie der Hase läuft. Genau hier findet die (Sprech-) Motivation ihren Ursprung. Jeder neugeborene Mensch möchte sich ausdrücken, mitteilen und vor allem dazugehören – weil wir soziale Wesen sind.

Physiologische Voraussetzungen, wie das vorhandene Sprachzentrum im Gehirn, Sprechorgane wie Lippen, Zunge und Stimmbänder, bringt das Menschenkind mit. Es tritt mit seinem ersten Schrei nach der Geburt mit seiner Umwelt in Interaktion und erwartet Impulse, sprachliche Zuwendung und eine liebevolle Vermittlung durch erfahrene Menschen.

Der Wortschatz der deutschen Sprache umfasst etwa 500.000 Wörter. Da immer wieder neue Begriffe hinzukommen und alte Ausdrucksweisen in Vergessenheit geraten, lässt sich eine genaue Anzahl schwer definieren. Schade ist nur, dass wir aus dieser prall gefüllten Schatz-

kiste lediglich eine kleine Handvoll gebrauchen. Nur magere 15.000 Wörter schmücken unsere alltäglichen Formulierungen.

Stauenswert ist demnach der Wortschatz eines Kindes vor dem Schuleintritt. Es verfügt über ca. 6000 Wörter. Wie kommt es dazu? Richtig! Weil erwachsene Menschen mit dem Neankömmling von Anfang an gesprochen haben. Und nicht nur das: Eltern erklären tagtäglich ihrem Nachwuchs die Welt. Am besten mit Bewegung, im (Sprach-)Rhythmus, mit Humor, Geborgenheit und Liebe.

### VERMITTLUNGSTIPPS

Kindgerechte Sprache wohnt zunächst in Bilderbüchern – sie muss nur einfühlsam und mit großer Begeisterung vermittelt werden. Mit Methoden, die Kinder überraschen. Mit Geschichten, die sie berühren, und mit Themen, die sie verzaubern.

Ganz junge Leser\*innen erleben in »Der Wolf und die Fliege« (Moritz Verlag) einen packenden Spannungsbogen aus der eigenen Erfahrungswelt (jedes Kind weiß, wie sich Hunger anfühlt!) und schärfen ganz nebenbei auch das Wiedererkennen von Bildern und Symbolen. Den gleichen Vorgang, der entscheidend ist für das Aufnehmen der verschriftlichten Sprache – die Basis der Lesefähigkeit.

Sammeln Sie die Gegenstände, die der Wolf im Buch frisst: eine Gummiente, ein kleines Auto, eine Stoffkatze etc. oder vergrößern Sie die Illustrationen aus dem Buch, kleben diese auf Wellkarton und stellen sie auf ein kleines Regal – eventuell aus Schachteln gebaut. Ein einfacher Socken mit ein paar Zähnen und Augen wird zum kleinen Wolf. Und schon kann man die Szene wunderbar ausspielen und vielleicht in gereimter Form vertiefen.





DIE LITERATURVERMITTLERINNEN machen Bücher lebendig  
Inszenierung und Fotos © Petra Forster

### VERKNÜPFEN - VERFLECHTEN - VERMITTELN

Von sprachlichen Stolpersteinen in der Kommunikation erzählt auch Matías Acosta in seinem poetischen Bilderbuch »Die Sommergäste« oder »Las visitas del Verano« (Baobab Verlag), eine Geschichte aus Uruguay.

Hellblauer Himmel, Berge, ein Haus, ein Hangar, ein Windsack, ein Mann und Abgeschiedenheit.

»iÄNG-ONG! iÄNG-ONG!«, rufen eines Morgens Gänse vom Dach und stören diese Ruhe. Langsam entwickelt sich nach anfänglicher Ablehnung eine enge Freundschaft, doch der Herbst zieht über die Berge und Abschied naht. Menschensprache und Gänsesprache haben nicht viel gemein. Ein Flugzeug ist es, das den Gänsen die Dringlichkeit des Weiterziehens verdeutlichen kann.

Der Anknüpfungspunkt in der Vermittlung: der große

Traum vom Fliegen! Schon werfen wir einen Blick in den Hangar und entdecken Leonardo da Vinci, Otto Lilienthal und so manche Flugapparate aus dem Sachbuch »Schau wie schlau - Bionik: wenn Natur die Technik beflügelt« (Tyrolia Verlag).

### ALTBEKANNT & NEU ERSCHIENEN

Auch wenn die Geschichte vom kleinen Paul und seiner hübschen Marie in »Die große Wörterfabrik« (Mixtvision) bereits einige Jahre am Buchrücken hat, so zeigt sie auf großartige Weise die Kostbarkeit der Sprache auf.

»Ich bin wie der Fluss« (Aladin) – einfühlsame Illustrationen erzählen die Geschichte eines Jungen, der das Schweigen der Sprache vorzieht. Erst der Fluss bringt den Jungen dazu, über sein Stottern zu sprechen.



## DIE LITERATURVERMITTLERINNEN

[www.literaturvermittlung.info](http://www.literaturvermittlung.info)

### **Petra Forster**

ist Literaturvermittlerin  
und bringt Bilderbücher  
auf große und kleine  
Papierbühnen.



## Eine Fachbibliothek im Herzen Wiens

Seit 2016 fällt die Betreuung der Fachbücherei in der Seniorenpastoral der Erzdiözese Wien in meinen Aufgabenbereich; als Germanistin schätze und liebe ich alles, was geschrieben und gedruckt ist.

Derzeit umfasst unsere Bibliothek etwa 1.500 Bände, Schwerpunktbereiche sind neben spirituellen Themen und der Gestaltung von Gottesdiensten und Seniorenrunden das aktuelle und umfangreiche Gebiet der Demenz. Außerdem können wir zahlreiche Titel zu Theologie, Gerontologie und Geragogik, Gesundheit bzw. Krankheit, Altern und Ende des Lebens, zur Lebensgestaltung sowie einzelne Fachzeitschriften anbieten.

### WER NUTZT DAS ANGEBOT?

Wir kennen viele Seniorengruppenleiter\*innen unserer Diözese persönlich. Einige von ihnen kommen regelmäßig zu uns, um ihre Gruppenstunden vorzubereiten, sie entleihen zum Beispiel Vorlesebücher, Bücher zu Festen im Jahreskreis, Heiteres oder Kreatives zur Freizeitgestaltung.

Anlässlich der Pensionierung bekommen wir Besuch von Personen, die Ratgeber zum Pensionsantritt und zur Pensionsgestaltung suchen. Auch zum Thema »lustvoll Altern« findet sich einiges in unserem Bestand, ebenso

zu Ehe- und Beziehungsproblemen, Einsamkeit oder Sinnsuche.

Angehörige von Demenzkranken und Angehörige von Verstorbenen erfahren in unseren Büchern Entlastung und Unterstützung. Angehende LIMA-Trainer\*innen (LIMA = Lebensqualität im Alter) kommen vorbei, um Methodisches für ihre Ausbildung zu entdecken. Student\*innen der Gerontologie und Geragogik entleihen Bücher für ihre schriftlichen Arbeiten.

### DAS ANGEBOT STEHT ALLEN OFFEN

Die Entlehnung unserer Bücher ist kostenlos. Monatlich finden Sie einen Buchtipp auf unserer Homepage: [www.seniorenpastoral.at](http://www.seniorenpastoral.at)

Ich freue mich auf Ihren Besuch, selbstverständlich berate ich Sie auch gern bei der Auswahl der Bücher. Und den schönen Ausblick auf den Stephansdom bekommen Sie gratis dazu!

*Renate Moser*

Seniorenpastoral der Erzdiözese Wien –  
Bibliothek  
Stephansplatz 6/ DG/ 622, 1010 Wien  
Montag bis Freitag 9–14 Uhr  
Tel 01 51552 3335

## Unsere Buchtipps: Belletristik aus dem VERLAG ANTON PUSTET



Günther Marchner  
**Das Innere des Landes** Roman

Landschaftskapitalismus im Ausseerland - Eine Erbschaftsangelegenheit und die Flucht vor dem Drama seiner zerbrechenden Ehe führen John von Amerika auf den alten Kontinent, ins Salzkammergut.

200 S., Hardcover, ISBN 978-3-7025-1045-9, € 22,-

Christoph Lindenmeyer  
**Teufelsgasse** Roman

Warum wird ein Täter zum Täter, ein Ermittler zum Ermittler? In der feinfühligsten Charakterisierung dreier Männer geht es um den Kontrast zwischen dem Milieu von Massenmedien und jenem von Kleingärtnern.

320 S., Softcover, ISBN 978-3-7025-0999-6, € 22,-

Emil Bobi  
**Abara Da Kabar** Die Rückreise

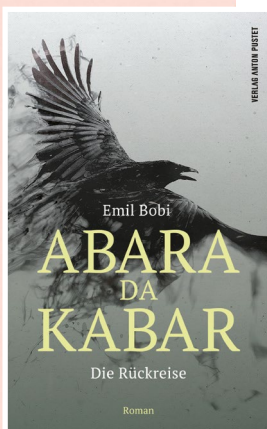
Die Sprache funktioniert nicht. Sie ist defekt. Der Wiener Journalist Franz Ignaz Baumhackl braucht Klarheit und beschließt, außersprachlich zu werden, ins Tierreich zu reisen, selbst zu einem Tier zu werden.

368 S., Hardcover, ISBN 978-3-7025-1015-2, € 24,-

Heidi Emfried  
**Des Träumers Verderben** Kriminalroman

Der Wiener Unternehmer Mathieu Rassling ist es gewöhnt, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Ermordet in der Tiefgarage eines Hotels aufgefunden zu werden, gehörte allerdings nicht zu seinen Plänen ...

336 S., Softcover, ISBN 978-3-7025-0968-2, € 22,-



Über 600 lieferbare Titel aus den Bereichen Architektur und Stadtraum | Belletristik | Kochen | Kunst & Kultur | Geschichte | Musik | Religion & Philosophie | Wandern & Freizeit | Weite Welt, Land & Leute finden Sie auf [www.pustet.at](http://www.pustet.at). Lesen Sie uns kennen

# Aktuelle Blitzlichter aus den Fachstellen



In den »Blitzlichtern« finden Sie einige ausgewählte Aktivitäten der Diözesanen Bibliotheksfachstellen, detaillierte Informationen erhalten Sie direkt bei den Einrichtungen.

## Bibliotheken Fachstelle

Katholische Kirche Vorarlberg

### LERNFREU · N · DE VERMITTELN

Die Fachstelle Bibliotheken der Diözese Feldkirch und die Landesbüchereistelle Vorarlberg arbeiten an einem Konzept, das Bibliotheken zu unterstützenden Lernräumen für Schüler\*innen entwickelt. Bericht s. Seite 18

Im Rahmen des »Ganz-Ohr-Projekts« werden Vertiefungsmodule zu verschiedenen Aspekten des Vorlesens angeboten.

Die 2021 erfolgreich gestartete »Spiele-Rallye« geht in vielen Vorarlberger Bibliotheken in die zweite Runde.



### TREFFPUNKT LESEGLÜCK

Die Bibliotheksfachstelle der Diözese Klagenfurt errichtet im Diözesanhaus eine neue Bibliothek als Treffpunkt und Veranstaltungsort für Eltern und kleine Kinder und stellt sie thematisch unter den Begriff »Leseglück«.

### TIROL BIETET MINTASIE

Bibliotheksreferat & fit for family-Elternbildung

Nach dem Vorlesepat\*innenprojekt »Ganz Ohr!« bildet »MINT in der Bibliothek« den nächsten Schritt im Vorhaben, gemeinsam mit Kindern die Welt zu entdecken.

Sylvia Farnik, Referentin in der Vorlesepat\*innenausbildung, hat zum Thema »Von Anfang an mit MINT die Welt entdecken« bereits Seminare für Mitarbeiter\*innen in Kinderkrippen und Eltern-Kind-Zentren durchgeführt. Nun werden in fünf Regionen Tirols Fortbildungen mit dem Titel »MINTasie oder die Kunst, die Welt zu lesen« angeboten. Referent: Reinhard Ehgartner

- |        |               |                      |
|--------|---------------|----------------------|
| 7.03.  | 17:00 – 20:00 | Stadtbücherei Schwaz |
| 8.03.  | 17:00 – 20:00 | Stadtbücherei Lienz  |
| 11.03. | 17:00 – 20:00 | Bücherei Vils        |
| 12.03. | 9:00 – 12:00  | Bücherei Zams        |
| 12.03. | 14:30 – 17:30 | Bücherei Telfs       |



### LABUKA REGIONAL GOES DIGITAL

Digitale Workshops und eine Online-Weiterbildungsschiene unterstützen Bibliothekar\*innen im Bereich kreativer Literaturvermittlung – bis 2023 ist das Angebot kostenlos zugänglich.

»Spiele auf Reisen« nennt sich das Angebot in Kooperation mit Ludovico, das Bibliotheken die Möglichkeit gibt, aus 160 Spielen zur temporären Bestandsergänzung zu wählen.

Während der »Steirischen Lies-was-Wochen 2022« vom 23. April bis 15. Mai laden die steirischen Bibliotheken zu besonderen Leseveranstaltungen ein. Und der »Steirische Vorlesetag« feiert heuer Jubiläum: Am 11. Juni 2022 wird zum fünften Mal in der ganzen Steiermark vorgelesen!



## LESEGLÜCK AUF REZEPT

Ausgehend vom Konzept der »Buchstart Leserezepte« entwickelt die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz ein Projekt, in dem das Thema »Leseglück« in den Bibliotheken verankert und durch Materialien und Fortbildungen unterstützt wird. Bericht s. S. 44

Das Thema »Leseglück« steht auch im Mittelpunkt der großen Bibliotheksfachtagung am 2. April 2022 auf Schloss Puchberg.



## NACHHALTIGKEIT & SCHÖPFUNG

standen im Mittelpunkt der Tagung des Kirchlichen Bibliothekswerks Wien am 13. Nov. 2021. Zehn Jahre zuvor hat Gerhard Sarman die Leitung des KIBI übernommen.

Am 21. Mai 2022 wird zu einer Exkursion nach Stift Geras eingeladen.



## VORLESEPATINEN & REGIONALTREFFEN

Neun Kolleginnen haben unlängst ihre Ausbildung zur Vorlesepatin abgeschlossen, mit 14. März 2022 beginnt in der Diözese St. Pölten wieder ein neuer Ganz-Ohr-Lehrgang für Vorlesepat\*innen.

Interessierte können sich für ein Teil-Stipendium zur Ausbildung als Literaturvermittler\*in am Kinderbuchhaus Schneiderhäusl bewerben.

Die Mitmachstationen »Das Farbenkarussell« und »Die Käferparade« stehen zum Verleih bereit.

Die nächsten Regionaltreffen für Frühjahr 2022 werden in Mank, Grafenschlag und Kleinhain abgehalten.



## »GANZ OHR!«- EIN NEUANLAUF

Die überaus erfolgreichen Ausbildungslehrgänge für Vorlesepat\*innen wurden durch Corona jäh gebremst. Im Frühjahr 2022 wird ein neuerlicher Anlauf genommen, um einen bereits 2020 gestarteten Kurs zum Abschluss zu bringen.

Herbsttagung 2021: Einstieg in das Projekt Buchstart Lese-Rezepte.

Weiterführende Informationen auf den Homepages: [www.biblio.at/service/links/fachstellen.html](http://www.biblio.at/service/links/fachstellen.html)

# Eine Rezensentin



## Viola Geißelbrecht

Meine ganze Kindheit lang lesen mir meine Eltern vor. Weniger als drei Geschichten vor dem Schlafengehen sind eine Frechheit. Wie ein Schwarzes Loch verschlinge ich alles, was mir in meinen Weg kommt – insbesondere die Werke von Erwin Moser und Astrid Lindgren. Und dank meiner Mutter, die als Bibliothekarin unserer Stadtbücherei direkt an der Quelle sitzt, sollte es mir nie an Nachschub mangeln.

Mit vier beginnt meine Arbeit in der Bücherei. Nichts bereitet mir mehr Freude, als die Bücher und Filme der Kunden zu stempeln und meiner Mutter eine stärkende Schokolade zu bringen. In meinen wohlverdienten Pausen sitze ich auf den Sitzsäcken und versuche, meine ersten Worte und Sätze zu entziffern.

Mit sieben bin ich schon eine richtige Leseratte. Meine Mutter gibt mir alle Bücher, die ich halbwegs lesen kann, und die, die sie mir noch nicht geben will, beschaffe ich mir auf anderen Wegen. Bald habe ich alle großen Kinder-

serien durchgearbeitet, angefangen mit den Fünf Freunden, dem Magischen Baumhaus, dann weiter zu Harry Potter und Percy Jackson.

Mit neun werde ich langsam zur Rezensentin. Da ich fast den ganzen Büchereibestand durchgelesen habe, füttert meine Mutter mir nun die Neuerscheinungen und ich, ein freches Kind mit viel Selbstbewusstsein, verkünde nach jedem Buch lautstark meine Meinung. Manchmal merke ich dann, dass meine Lieblingswerke es immer öfters auf den Tisch mit Bücherempfehlungen schaffen. Manchmal lege ich sie auch selbst dorthin, wenn niemand hinschaut.

Mit elf fange ich an, selbst Geschichten zu schreiben. Anfangs sind sie noch inspiriert von dem letzten Buch, das mich in seinen Bann gezogen hat. Ich nehme die Geschichten, und mache sie besser (zumindest in meiner Auffassung). Als Resultat davon habe ich nicht nur bekritzelte Zeichenblöcke, Notizbücher und Programmhefte, sondern auch einen recht kritischen Blick auf Bücher entwickelt. Ich

bemerke, dass gewisse Handlungsstränge immer wieder auftauchen. Ich finde Kritikpunkte und überlege, wie ich es anders machen würde. Und ich merke schnell, was die ganz besonderen Bücher sind – nämlich diejenigen, die mich nicht mehr loslassen, über die ich auf meinen Spaziergängen zur Bücherei nachdenke, über die ich Geschichten schreibe – kurz, Bücher, die mich inspirieren.

Mit 15 lerne ich die Grundlagen zur Buchanalyse. Auch wenn mir damals der Deutschunterricht oft langweilig wird, weil die Geschichten nicht fantastisch und die Akteur\*innen nicht jung genug sind, ist es in diesem Alter, wo ich lerne, nicht nur die Geschichte, sondern auch die Gedanken dahinter zu sehen und einen Blick auf den Autor bzw. die Autorin zu werfen.

Mit 17 schreibe ich meine Gedanken erstmals auf und veröffentliche sie auf der Website GoodReads. Es macht mir Spaß, Bücher zu kategorisieren, auseinanderzunehmen, die Einzelteile zu analysieren und zu bewerten und anschließend alles wieder zu einer finalen Beobachtung zusammenzuführen. Ich bekomme ein Gespür dafür, wem welche Bücher gefallen, und teile meine Empfehlungen oft mit meinem Freundeskreis.

Seitdem ich 19 bin, arbeite ich ehrenamtlich für die bn.bibliotheksnachrichten. Jetzt ganz offiziell. Die monatlichen Bücherpakete bieten eine angenehm kreative Abwechslung zu meinen naturwissenschaftlichen Studien, die Rezensionen eine hervorragende Schreibübung. Ich lese hauptsächlich YA – nach jahrelanger Erfahrung mit diesem sehr vielfältigen Genre habe ich einen recht kritischen Blick darauf entwickelt – mit einem besonderen Fokus auf LGBT+-Themen und Fantasy.

Nach einem anstrengenden Tag voller mathematischer Formeln und philosophischer Aufsätze gibt es nichts Spannenderes, als sich in eine Fantasiewelt entführen zu lassen und einfach ein bisschen zu träumen. Als Rezensentin fühle ich mich gleichzeitig auch ein wenig wie ein Tourguide durch diese Traumwelten, der auf gefährliche Pfade aufmerksam macht und der sicherstellt, dass jeder Leser und jede Leserin ein Buch findet, das ihm oder ihr Freude bereitet – und vielleicht sogar inspiriert. Daher zum Schluss noch eine ganz persönliche Leseempfehlung für alle Fantasy-Liebhaber\*innen: »Mr Parnassus' Heim für magisch Begabte« von TJ Klune, mein momentanes Lieblingsbuch.

**Rezensionen von Viola Geißelbrecht** finden Sie auf den Seiten 128, 131, 167, 169, 171 und 173.

**So blau**

Das Licht.  
Der Weltraum, das Meer, die Blumen und das Band.  
Der Dunst, die Flecken und das Wunder. Hoffentlich.  
Das Blaue vom Himmel: schwadronieren, flunkern, lügen. Erzählen.

Aliceblau. Kornblumenblau. Himmelblau. Stahlblau. Midnachtsblau.  
Königsblau. Schieferblau. Azur. Blasstürkis.

So blau.

**Info und Bestellung**  
www.1001buch.at  
office@1001buch.at  
+43 1 5050359

**1001** 01 22  
Das Magazin für Kinder- und Jugendliteratur